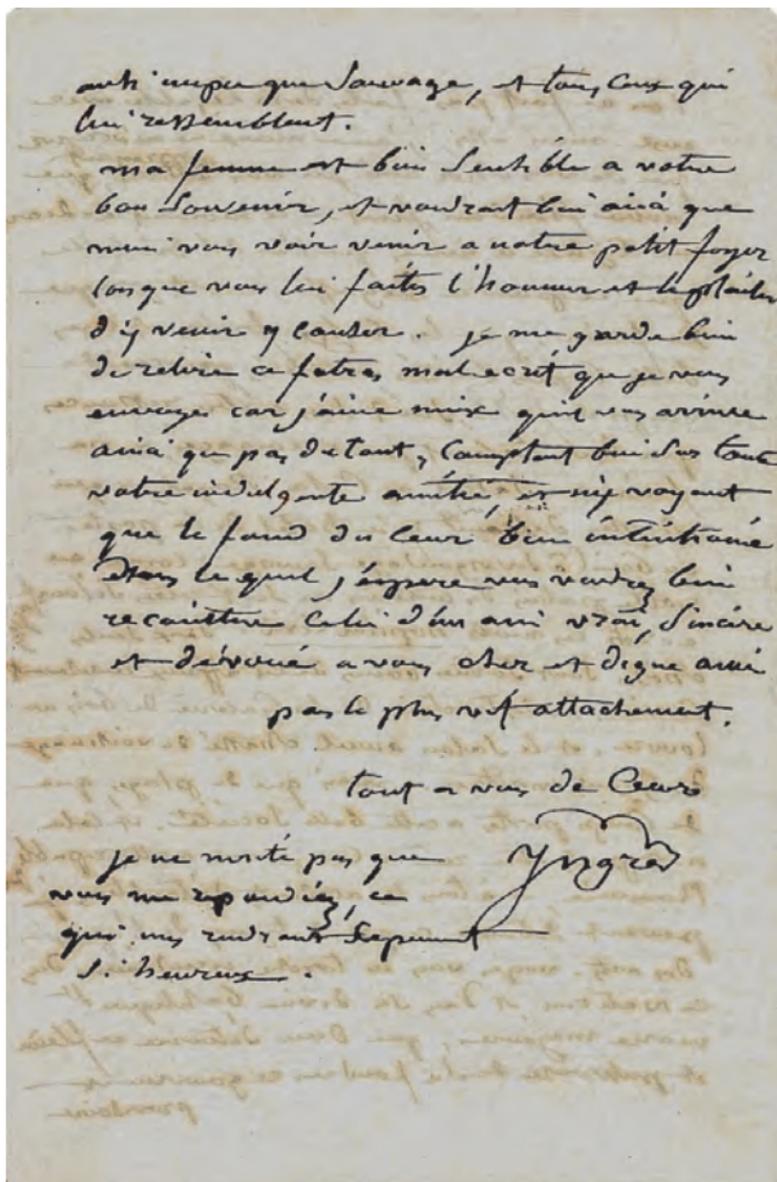


DIE HANDSCHRIFT DER KÜNSTLER



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

MAI 2017

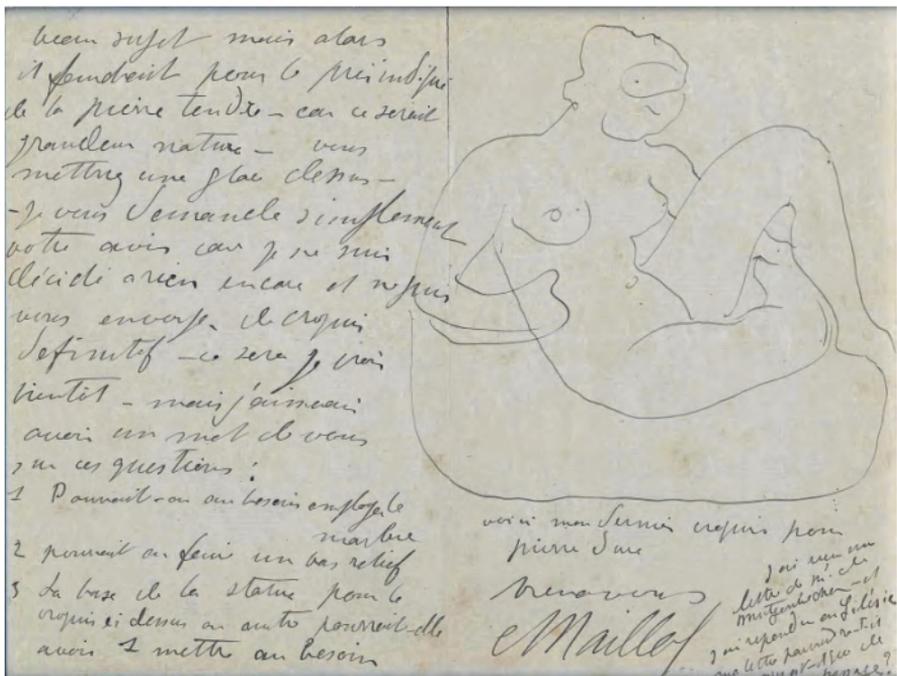
KATALOG 164

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66
info@autographs.de
Alle Autographen unter www.autographs.de



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 57: Aristide Maillol mit Zeichnung

Vorne Nr. 40: Jean-Auguste-Dominique Ingres

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

1 **Alt, Rudolf von**, Maler (1812-1905). Eigenh. Brief mit U. Wien, 7. III. 1889. 8°. 1 Seite. Kartenbrief mit Adresse und Frankaturausschnitt. 250.-

An Josephine von Marthaler in Wien in Altersschrift: "[...] Noch immer nicht mobil muß ich nochmals wegen morgen um Entschuldigung bitten, hoffe aber nächsten Freitag wieder in mein Amt [Prof. der Akademie der bildenden Künste] eintreten zu können, das ich so sehr durch Schicksalstücke vernachlässigen mußte [...]" - Rudolf von Alt ist der berühmteste Wiener Vedutenmaler. - Selten.

2 **Bary, Eduard Robert**, Maler (1813-1875). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 25. XII. 1844. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse und Siegelauriss. Dünnes Papier. 200.-

An den Bildhauer Karl Brandenburg, der 1840 in Rom ein Atelier für Abgüsse begründet hatte, wegen einer ausstehenden Zahlung, durch die er von Fabri erfahren hatte: "[...] ich habe mit meinen Arbeiten hier in Dresden bis jetzt glücklicheren Erfolg gehabt, als ich mir bei meiner Abreise von Rom träumen ließ [...]" - Bary studierte in Dresden und Düsseldorf. 1840-43 reiste er als sächsischer Stipendiat nach Italien. Seit 1853 war er Prof. an der Dresdner Akademie.

3 **Bauhaus - Albers, Josef**, Maler (1888-1976). Eigenh. Brief mit U. New Haven, 28. IV. 1965. Quer-Kl.-4°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 300.-

An Eckart Neumann in Frankfurt am Main, wegen seiner Beteiligung an dessen Veröffentlichung "Bauhaus und die Bauhäusler": "[...] Beiliegend zwei kleine 'statements' die Sie gebrauchen können. Wenn nicht beide, dann wäre mir II am wichtigsten vielleicht ohne die 2 letzten Sätze, als Sonderpost etwas mehr [...]" - Neumann, der in den 50er Jahren in Dessau und Ulm studierte hatte, trug seit Mitte der 60er Jahre durch Ausstellungen und Publikationen zur Wiederentdeckung des Bauhauses bei. 1964 stellte er für den Katalog "Bauhaus - Idee - Form - Zweck - Zeit" Erinnerungen der Bauhäusler zusammen, 1971 erschien sein bekanntestes Buch "Bauhaus und die Bauhäusler". - 1920 kam Albers an das Bauhaus in Weimar, wo er am Vorkurs von Johannes Itten teilnahm. Als dieser 1923 das Bauhaus verließ, leitete Albers den Vorkurs, bevor er zum Werkmeister in der Glasmalereiwerkstatt aufstieg. 1925 wurde Albers von Walter Gropius als Jungmeister an das Bauhaus nach Dessau berufen, 1930 wurde er stellvertretender Direktor. Als 1933 das Bauhaus durch die Nationalsozialisten geschlossen wurde und alle Lehrkräfte entlassen wurden, emigrierte Albers mit seiner Frau Anni, die kommissarisch nach Gunta Stölzl als Werkmeisterin an der Leitung der Weberei beteiligt war, in die USA. - Gelocht.

4 **Bauhaus - Albers, Josef**, Maler (1888-1976). Eigenh. Brief mit U. New Haven, 19. II. 1965. Quer-Kl.-4°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 300.-

An Eckart Neumann in Frankfurt am Main: "[...] heute nachmittag (Freitag) rief mich die Sekretärin Ihres Freundes Burns (aus Dessau) in N.Y. an. Und lud mich ein zu Ihrem Vortrag Mittwoch abend. Leider kann ich dann nicht. Ich komme schon Dienstag früh nach N.Y., muss aber Mittwoch nachmittag zurück. Jedenfalls werden wir uns sehen. Sicher bei der Eröffnung vom 'Selective [durchgestrichen: Responsive] Eye', vielleicht schon vorher [...]" - Die Sammelausstellung "Responsive Eye" fand 1965 im New Yorker Museum of Modern Art statt. Neumann, der in den 50er Jahren in Dessau und Ulm studierte hatte, unterhielt rege Kontakte zu den nach Amerika ausgewanderten Bauhaus-Künstlern. Seine Publikationen "Bauhaus - Idee - Form - Zweck - Zeit" (1964) und "Bauhaus und die Bauhäusler" (1971) trugen wesentlich dazu bei, das Bauhaus in Deutschland wieder populär zu machen. - Gelocht.

"the weimar gropius office"

5 **Bauhaus - Bayer, Herbert**, Fotograf, Designer und Bauhauslehrer (1900-1985). Masch. Brief mit eigenh. U. "Herbert". Montecito, California, 2. VII. 1984. Fol. 1 Seite. Gelocht. Mit Umschlag. 300.-

An den Designer Eckhard Neumann in Frankfurt: "[...] I am not able to give you any information about the lighting fixture in the weimar gropius office. I have not seen the folder which you received from walter allner about my book, but expect the book to be going on the market sometime in august, there have been some negotiations with german publishers, but I only know that prestel verlag is taking on 1,000 volumes for distribution, the dumont-kunstverlag would certainly be an appropriate publisher [...]" - Gemeint ist das von Arthur A. Cohen herausgegebene Buch "Herbert Bayer. The Complete Work" (1984). - Eine Kopie des Antwortbriefes liegt bei.

6 **Bauhaus - Bayer, Herbert**, Fotograf, Designer und Bauhauslehrer (1900-1985). Eigenh. Brief mit U. "Bayer". Ohne Ort [Montecito, California, ca. 1984]. 4°. 1 Seite. Karton. 300.-

An den Designer Eckhard Neumann in Frankfurt: "[...] many thanks for your book and your kind inscription. I look forward to read the book over the holy days. Have just returned from Chicago again, but hope to soon send you the fotos [...]" - Rückseitig eine zweifarbig gedruckte Collage mit Titel "merry christmas and happy new year herbert and joella bayer".

Reklamekunst

7 **Bergmüller, Karl Wilhelm**, Maler und Graphiker (1864-1928). Eigenh. Manuskript mit U. Berlin, 18. II. 1909. Gr.-4°. 21 Seiten auf 21 Bl. (Doppelblätter, num. 1-20 sowie 9a). 250.-

"Publikum und Reklame - Plakatwirkung und 'Kunst in der Reklame'. Vortrag von Karl Wilhelm Bergmüller, Kunstmaler aus Leipzig [Dresdner Strasse 76], im Verein deutscher Reklamefachleute zu Ber-

lin." - Möglicherweise Vorlage zum Druck in den "Mitteilungen des Vereins Deutscher Reklamefachleute". Textbeginn: "Voraussetzung für die Wirksamkeit jeder Reklame ist die Kenntnis all dessen, das fähig ist, in der Seele der Masse Erregung, Sensation zu verursachen - das diese Eindrücke zu fixieren, festzuhalten und zwar angenehm festzuhalten vermag. Was ist nun hierzu im Stande? [...]" - Am Rand: "Besprochen im 'Berliner Tagblatt', [in der] 'Deutschen Buchdrucker-Woche', [in] 'Das System und ausländ[ische] Presse.'" - Bergmüller, Sohn eines protestantischen Kaufmanns aus Pappenheim (Bayern) trat am 28.11.1891 in die Naturklasse von Karl Raupp (1837-1918) bei der Münchner Kunstakademie ein. Er studierte bei Lindenschmidt und Defregger und ging dann als Maler und Plakatkünstler (z. B. "Riquet Tee" und "Waldmeister") nach Leipzig (vgl. Vollmer I, 182). - Horizontale Mittelfalte; gering fleckig.

8 **Bode, Arnold**, Maler, Zeichner und Begründer der "documenta" (1900-1977). 3 eigenh. Briefe mit U. Kassel u. a., 27. I. 1943 bis 28. XII. 1959. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 220.-

An Freunde in München. - I. (27. I. 1943): "[...] Bin vom Urlaub zurück - ich wähne Dich in München. Es war gut noch einmal zuhause zu sein, was in den nächsten Monaten sein wird, wissen wir ja nicht, ich glaube, daß jetzt erst der Krieg für uns anfängt. Es sieht wohl sehr böses aus. [...]" - II. (12. VI. ohne Jahr): "[...] Daß ich Dir am 2. Juli - wenn ich aus Urlaub zurückkomme, das rote Buch mitbringe! Meine Frau schickt die Hälfte nach München zurück! Morgen will ich mal versuchen Dich telefonisch zu erreichen; vielleicht klappt's! Bin schon sehr in Reise-Unruhe - ob nichts dazwischen kommt! Ja es liegt was in der Luft auch weil man es glauben will - daß was geschehen muß! [...]" - III. (28. XII. 1959): "[...] ich hatte immer gehofft, dass 'wir' uns noch einmal wiedersehen würden, nun kam diese traurige Nachricht. Ich darf Ihnen sagen, wie von Herzen traurig ich war als ich das las. Und Ihnen darf ich mein Beileid aussprechen. Woran ist Rudolf gestorben? [...]" - Arnold Bode gelang es, die documenta zur bedeutendsten internationalen Ausstellung zeitgenössischer Kunst zu institutionalisieren. In den Jahren 1955, 1959 und 1964 war er alleiniger Ausstellungsleiter der documenta I-III.

9 **Boisseree, Sulpiz**, Kunstgelehrter und Sammler (1783-1854). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 11. IV. 1841. 4°. 1 Seite. 280.-

Am Ostertag: "Erd und Himmel, seine Werke | Wird der Herr und Schöpfer wandeln, | Wie der Mensch den Mantel wechselt, | Er jedoch bleibt ewig, ewig | Einer und Derselbe, Vater | Gott und Herr, in gleicher Liebe! [...]" - Boisserée verkaufte seine 215 Tafelgemälde umfassende Sammlung 1827 an König Ludwig I. von Bayern als Grundstock zur "Alten Pinakothek". 1816 fand er eine Hälfte des 4,05 m großen überarbeiteten mittelalterlichen Fassadenplans des Dombau-meisters Johannes in Paris. Daraufhin initiierte er ein Tafelwerk "Ge-

schichte und Beschreibung des Doms von Köln", dessen erste Blätter 1822 erschienen und das 1831 fertiggestellt wurde.

10 **Boisserée, Sulpiz**, Kunstgelehrter und Kunstsammler (1783-1854). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 7. XI. 1848. Qu.-8°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. Siegelausschnitt. 250.-

Billet an den Domkapitular Augustin Scholz (1794-1852) in Bonn mit einer Einladung zum Abendbrod "in der Gesellschaft der Familie Muller".

11 **Bonatz, Paul**, Architekt (1877-1956). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 3. XI. 1940. Fol. 1/2 Seite. Briefkopf. Gelocht. 300.-

An den Bildhauer Schwab: "[...] Sie hatten seinerzeit großes Interesse an unserem Entwurf für das Oberkommando Kriegsmarine in Berlin. Der Entwurf ist inzwischen viel plastischer geworden. Wenn Sie ihn einmal Sonntags oder Montags gegen Mittag ansehen wollen, wird mich Ihr Besuch freuen [...]" - Paul Bonatz war einer der einflussreichen deutschen Architekten und Architekturlehrer des 20. Jahrhunderts. Sein wichtigster Bau, der Stuttgarter Hauptbahnhof (1911-27).

12 **Camphausen, Wilhelm**, Maler und Zeichner (1818-1885). Eigenh. Albumblatt mit U. Düsseldorf, Weihnachten 1880. Gr.-8°. 1 S. 200.-

Nach einem Gedicht von Goethe: "Der Jüngling, wenn Natur u. Kunst | ihn anziehen, glaubt mit einem lebhaften | Streben bald in das innerste Heiligthum | zu dringen; Der Mann bemerkt nach | langem Umherwandeln, daß er sich noch immer | in den Vorhöfen befinde. [...]".

13 **Chagall, Marc**, Maler (1887-1985). Eigenh. Widmung mit U. auf einem Ausschnitt. New York, 1945. 8 x 16 cm. 200.-
"amicalement Marc Chagall New York 1945."

14 **Chirico, Giorgio de**, Maler (1888-1978). Eigenh. Brief mit U. Rom, "Piazza di Spagna 31", 28. III. 1956. 4°. 2 Seiten. 1.400.-

In deutscher Sprache: "[...] Ich sende Ihnen zurück die Photo von dem einzigen Bild welches echt ist. Die drei 'metaphysischen' sind alle drei falsche Bilder, die wahrscheinlich aus Paris kommen. - Ich muss die photos von den falschen Bildern behalten und bitte Sie mir Namen und Adresse schreiben von dem, oder diejenigen die Ihnen die Falsche Bilder angeboten haben. Jetzt ich bleibe hier, bis Juni. Ich habe manche metaphysische Bilder, wenn Sie kaufen wollen; nur ich muss Ihnen sagen dass die Autentik die Ich hinter dass Bild schreibe ist dass Ich das Bild gemalt habe und mein Namen ist von meiner Hand geschrieben. Wenn jemand mir fragt in welchem Jahr

ich dass Bild gemalt habe dann antworte ich dass ein Bild ist ein Kunstwerk und nicht ein Briefmark [...]" - Chirico gilt als einer der meistgefälschten Künstler des 20. Jahrhunderts. Er war dafür berühmt, dass er Bilder von sich in Museen regelmässig als Fälschungen beschimpfte. So kopierte er auch Erfolgsstücke der frühen Jahre, etwa "Piazza d'Italia", bis zu 400 Mal. Sie seien "sehr gefragt, gut bezahlt, warum sollte ich sie nicht neu malen?", soll er gesagt haben. - Rückseitig kleine Montagespur.

15 **Corpora, Antonio**, Maler (1909-2004). 3 eigenh. Briefe mit U. Rom, 20. I. 1954 bis 20. XI. 1958. 4°. Zus. 3 1/2 Seiten. Mit einem eigenh. Umschlag. 220.-

An den Galeristen Rudolf Springer in Berlin: "[...] J'ai été surpris de recevoir du secretariat de Documenta, une lettre ou on me demande un accord pour qu'on expose, comme toile recentes, deux tableaux de votre propriété [...] Documenta est une exposition internationale et mes tableaux actuels mes representent mieux [...]" - "[...] Je ne sais pas comment je pu m'exprimer, dans ma lettre à Documenta, mais je ne crois pas possible avoir dit du mal de ma peinture. [...]" - Erwähnt Werner Haftmann und die Galerie de France. - "[...] Je crois que finalement j'ai bien travaillé [...]" - Bei einem Aufenthalt in Paris lernte Corpora 1935 abstrakte Malerei kennen und wagte erste Schritte in diese Richtung. Nach Rom zurückgekehrt schloss er sich der Fronte Nuovo delle Arti an und experimentierte mit kubistischer Malerei. Ende der vierziger Jahre fand er zum Informel. Corpora trat auf der ersten Documenta in Kassel (1955) auf.

16 **Dali, Salvador**, Maler (1904-1989). Metamorphosis of Narcissus. English translation by Francis Scarpe. New York, Julien Levy Gallery, 1937 (Copyright). Fol. Mit 3 (1 farb.) Tafeln. 13 nn. Bl. OKart. mit illustr. Umschlag. 500.-

Nr. 92 von 550 Ex. der englischen Ausgabe (Gesamtauf.: 1050). - Vorblatt und Vortitel mit doppelblattgroßer eigenh. schwungvoller Widmung des Künstlers "Jarousky Hommage de Dalí". - Obere Ecke gering gestaut.

17 **Defregger, Franz von**, Maler (1835-1921). 2 eigenh. Briefe mit U., eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte. Mühlbach im Pustartal, Sommerhaus Defregger, 13. VII. 1903 bis 22. VIII. 1912. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. 220.-

An den Weinhändler und Wirt des "Batzenhäusel", Engelbert Trebo in Meran. - I. Ansichtskarte mit Bestellung von "Weinschnaps". - II. An Trebo, der ihm ein Fässchen Wein gestiftet hatte, das aber unangestastet geblieben war, mit der Frage, ob man das Fass im Keller lagern könne, oder ob man den Wein besser auf Flaschen ziehen solle. - III. Visitenkarte mit Weinbestellung. - IV. Über ein Bild, das nun im Besitz von Anton Seitz in Nürnberg sei.

18 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Briefentwurf mit U. Hemmenhofen am Bodensee, 17. I. 1962 (Poststempel). Schmal-Qu.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

An Friedhelm König in Frankenberg (Eder): "[...] Ich kenne Herrn [Friedhelm] König seit Jahren und habe sein ganzes Werk an Bilder und Radierungen gesehen. Er ist ein außerordentlich begabter Maler und Grafiker. Ich selbst besitze eine Anzahl Radierungen von ihm und schätze seine Arbeiten sehr." - Friedhelm König (geb. 1931) war Handelsschullehrer und hatte 1955 u. a. bei der Gründung der Frankenger Handelsschule mitgewirkt.

19 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Hemmenhofen am Bodensee, 28. I. 1963. 4°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

An Dr. Wille vom Kunst- und Museumsverein Wuppertal-Elberfeld, der ein Werkverzeichnis vorbereitete: "[...] Ihr Brief erreichte mich erst heute. Herzlichen Dank dafür. Natürlich könnte ich die Klischees gebrauchen und bitte Sie mir diese zu senden. Für Ihre neue Tätigkeit in Göttingen wünsche ich Ihnen alles Gute [...]"

20 **Domela, Cesar (d. i. Caesar Domela Nieuwenhuis)**, Maler und Zeichner (1900-1992). 2 eigenh. Briefe mit U. Paris, 12. V. 1969 und 17. XII. 1974. Gr.-4°. Zus. 2 Seiten. 200.-

An den Astronomen Peter van de Kamp (1901-1995) in Swarthmore, Pennsylvania in Niederländisch. Über dessen geplante Europareise sowie eine bevorstehende Ausstellung. - Domela war Mitglied der Gruppen De Stijl, Cercle et Carré, Abstraction-Création und Salon des Réalités Nouvelles. Er entwickelte die von den "De Stijl"-Mitgliedern wie Piet Mondrian und Theo van Doesburg geschaffene abstrakte Bildgestaltung mit geometrischen Formen und klaren Farben weiter, entfernte sich aber von den strengen formalen Vorgaben und verwandelte seine Gemälde in dreidimensionale Reliefs. Dabei spielten Materialien wie Metallbleche und Plexiglas eine wichtige Rolle. Ab 1933 lebte er in Paris. - Gering knittig.

21 **Egger-Lienz, Albin**, Maler (1868-1926). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 3 eigenh. Ansichtskarten mit U. Weimar, Venedig und Längenfeld im Ötztal, 3. VIII. 1910 bis 30. XII. 1912. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. Mit Umschlag. 400.-

An den Weinhändler und Wirt des Bozener "Batzenhäusel" Engelbert Trebo in Gries und Meran. - I. (Längenfeld im Ötztal, 3. VIII. 1910) Mit Gruß und Dank. - II. (Venedig, 31. IV. 1911) Grußkarte (Rialtobrücke). - III. (Innsbruck, 28. VIII. 1911) Grußkarte (Gasthaus zur Rose in Längenfeld). - IV. (Weimar, 14. V. 1912) Im Keller sei eine Flasche Wein geplatzt. "Was soll man tun?" - V. (Weimar, 30. XII. 1912) Bestellung von 2 Fässchen Wein.

22 **Eliasberg, Paul (Pavel)**, Maler und Graphiker (1907-1983). 7 eigenh. Briefe mit U. sowie 11 masch. Briefe mit eigenh. U. Paris, 2. VIII. 1958 bis 10. III. 1960. 4°. Zus. ca. 27 Seiten. 300.-

Der Sohn Alexander Eliasbergs wuchs in München auf und wurde von Paul Klee in die moderne Kunst eingeführt. 1923 übersiedelte die Familie nach Berlin, wo er Gebrauchsgraphik studierte. 1926 wurde er in Paris Schüler von Roger Bissière. Bei Beginn des Zweiten Weltkriegs kämpfte er in der französischen Armee, seit 1941 war er in der Résistance tätig. 1957 kehrte er - inzwischen französischer Staatsbürger - nach Deutschland zurück. 1966-69 leitete er an der Städelschule in Frankfurt/Main eine Graphikklassse. - Beiliegen u.a. 15 Gegenbriefe Johannes von Guenthers (Typoskript-Durchschläge).

23 **Felixmüller, Conrad**, Maler und Graphiker (1897-1977). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. X. 1970. Fol. 1 Seite. 220.-

An den Freund G. H. Herzog und dessen Frau, die Fotografin Marion Herzog-Hoinkis, über Fotoarbeiten zu einer Publikation und die für 1972 avisierte Felixmüller-Ausstellung in Dresden: "[...] Der schön geplante F=Ausstellung in Dresden sehe ich mit Skepsis entgegen - obwohl der Direktor hier war und in einem Sechs-Punkte-Programm alles fixierte. Noch hat meine Frau Lust einige Schwarz=weiss= Aufnahmen nach früher Graphik zu machen - Ihnen sagen wir herzlichsten Dank für Ihr liebenswürdiges Angebot. 20 farbige und etwa 30 schwarz=w. Reproduktionen sind für den Katalog vorgesehen. Da die Ausstellung im Laufe des Jahres 1972 geplant ist, habe ich noch Zeit zu meinen Arbeiten dafür - - - Hauptsache - man erlebt es! [...]" - Die Fotografin Marion Herzog-Hoinkis und ihr Ehemann, der Struwwelpeter-Forscher G. H. Herzog, zählten zu den Initiatoren des Frankfurter Struwwelpeter-Museums und waren engere Freunde von Londa und Conrad Felixmüller.

24 **Fini, Leonor**, Malerin (1908-1996). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. IV. [ca. 1973]. Fol. 2 Seiten. Gelocht. 180.-

An einen Verleger über einen Brief der amerikanischen Übersetzerin Frances Bartkowski, die einen Text von Xavière Gauthier (Paris, Musée de poche 1973) veröffentlichen möchte. - Fini zählt neben Max Ernst und Salvador Dali, die ihr Schaffen maßgeblich beeinflusst haben, zu den typischen Vertretern des Surrealismus.

25 **Finsterlin, Hermann**, Architekturvisionär, Designer, Maler, Dichter, Essayist und Komponist (1887-1973). 2 eigenh. Briefe m. U. "Finsterlin". Seefeld in Tirol, 26. V. bis 4. VII. 1964. Gr.-8°. Zus. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 500.-

An den Münchener Journalisten Wolfgang von Weber, mit der Bitte um Entschuldigung für die harsche Kritik an Webers Rezension der Ausstellung "60 Jahre Finsterlin. Querschnitt durch sein Schaffen", die am 8. Mai 1964 in München eröffnet worden war, mit zahlreichen,

hier beiliegenden Geschenken zur Wiedergutmachtung: "[...] Ihre fdl. Besprechung war abgesehen von den, neulich erwähnten Fehlurteilen, an denen ich ja selbst die Schuld trug, in der Grundstimmung doch so positiv und wohlwollend, dass ich Ihnen, auch als dem einzigen interessierten Experten der wirklich sehr seltsamen Münchner Kunstpresse, nicht nur mit Worten danken möchte. Da ich es bei aller bewiesenen Sympathie doch etwas schwierig finde, Ihnen mit einer Arbeit Freude zu machen, (was natürlich immer noch nachgeholt werden kann) - darf ich Sie wohl bitten, das beiliegende, neutrale, bescheidene Geschenk freundlich zu empfangen, und meine, vielleicht verständliche Reaction auf die kl. Missverständnisse zu verzeihen [...]". - Im zweiten Brief vom 4. Juli schickt Finsterlin abermals Freundesgaben: "[...] als vielleicht ganz interessanten Gegenpol zu München ein Echo meines alten Freundes, Astrologen und Malers Steiner aus Californien [...]". - Alle genannten Abschriften, das Vorwort sowie der Katalog einer Berliner Finsterlin-Ausstellung (das im ersten Brief erwähnte "neutrale, bescheidene Geschenk") liegen hier bei. - Nach der Begründung einer freien Künstlergruppe in Schwabing wandte sich Finsterlin um 1918, wohl unter dem Einfluss der Anthroposophie, mythologischen und märchenhaften Themen zu, aus intensiver Nietzsche-Lektüre entstand ein "Zarathustra"-Aquarell. 1919 forderte ihn Walter Gropius auf, in einer Ausstellung die Entwürfe seiner "Traumhäuser" vorzustellen, im selben Jahr wurde er Mitglied der Gläsernen Kette. 1921 entwarf er das "Stilspiel" für Architekten und einen "Baukasten für Zukunfts-Stil", bevor er 1926 nach Stuttgart zog, wo die Kinder die dortige Waldorfschule besuchten. 1930 Vorträge am Bauhaus in Dessau, dann Dekorationen für das Stuttgarter Künstlerfest "Spuk. Intensive Kontakte zu Erich Mendelsohn, Bruno und Max Taut, Walter Gropius und den Amigos de Gaudí. Finsterlins Plan, das Olympia-Gelände in München 1972 zu gestalten, wurde nicht verwirklicht. - Vgl. Reinhard Döhl, Hermann Finsterlin. Eine Annäherung, Stuttgart 1988.

26 **Firle, Walter**, Maler (1859-1929). 25 eigenh. Briefe mit U., 3 eigenh. Postkarten mit U., 2 eigenh. Briefkarten mit U. sowie Beilagen. München, Starnberg, Seeshaupt, Cochem etc., 1890-1924. Verschied. Formate. Zus. ca. 85 Seiten. 400.-

Sehr interessante und aufschlussreiche Brieffolge an den Diplomaten Gottfried von Böhm (1845-1926). - Über seine Ernennung zum Professor, Gemäldeverkäufe, Porträts von König und Prinzregent und vieles mehr. - Vollständige Transkription liegt bei. - Firle studierte an der Münchner Kunstakademie. Nach einer für seine künstlerische Entwicklung ausschlaggebenden Reise zum Studium altniederländischer Meister nach Holland schuf er in München sein erstes großes Bild "Morgenandacht in einem holländischen Waisenhaus".

27 **Geiger, Willi**, Maler und Radierer (1878-1971). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 22. X. 1929. Gr.-4°. 1 Seite. 250.-

An den Generaldirektor der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen Friedrich Dörnhöffer (1865-1934) in München: "[...] In der Oktober-

nummer der 'Kunst für Alle' begegne ich einem Aufsatz von Dr. G[eorg] J[akob] Wolf über Neuerwerbungen und den Stand der Münchn. Nationalgalerie; der Artikel erinnert mich wieder peinlich an die Thatsache daß man es bislang unterließ mir in dieser Sammlung den mir zustehenden Platz einzuräumen. Mit mir teilt dieses Befremden ein grosser Teil ausgezeichneter Kunstsachverständiger u. man wird die Gelegenheit wahrnehmen, diesen eigentümlichen Fall einmal zu beleuchten [...]. Wollen Sie die Güte haben mir kurz zu begründen warum die staatliche Sammlung (d. h. die Staatsgalerie; der vor Jahren autorisierte Ankauf eines nicht charakteristischen Bildnisses eines Hundes war eine Notstandsaktion) es für richtig hält, einem Künstler von Rang der nahezu 30 Jahre mit München verbunden war die Aufnahme in die genannte Sammlung vorzuenthalten? [...]" - Geiger folgte 1928 einem Ruf als Prof. an die Akademie für Graphik und Buchkunst nach Leipzig, wurde 1933 entlassen und mit Malverbot belegt.

28 **Geiger, Willi**, Maler und Radierer (1878-1971). "Der Hut der Weltgeschichte machte." Tuschpinselzeichnung mit eigenh. Bleistiftbezeichnung und Tusche-Signatur "Geiger". Feldwies, ca. 1940. Blattgr. 23 x 31 cm. Bildgr.: 18 x 29 cm. 250.-

In der Mitte der napoleonische Zweispitz mit Kokarde, umgeben von Sonnenfinsternis, dunkler Wolke mit Preußenadler, Blitzen un brennendem Haus an einer Mittelmeerbucht. Rückseite mit Vorzeichnung zum Zweispitz. - Fälzchen.

29 **Geiger, Willi**, Maler und Radierer (1878-1971). "Hildegard Maurer." Porträtbleistiftzeichnung mit eigenh. Bezeichnung und Signatur "G.". Feldwies, dat. 1940. Blattgr. 35 x 31 cm. Bildgr.: 23 x 16 cm. 250.-

Porträt von vorne. Rückseitig Aktskizze eine weiblichen Torsos. Geiger lebte 1940 in Feldwies (Übersee) am Chiemsee. - Fälzchen.

30 **Goethe-Kreis - Oeser, Adam Friedrich**, Zeichner und Bildhauer, Lehrer Goethes (1717-1799). Eigenh. Brief mit U. Eutritzsch, ohne Jahr. Schmal-8° (5,5 x 20 cm). Mit rückseitiger Adresse. 300.-

Billet an den Kaufmann Christoph Gottfried Bachmann: "[...] Hätten sie in diesen Ferien Gelegenheit H. [Christoph Heinrich?] Ploß zu sprechen und könnten durch irgend eine Veranlassung, erfahren, ob derselbe, die an ihn geschickte Quittung, über die erkauften Gemälde die 75 Thlr betrug, erhalten hat; ich schickte sie ins Hauß den Dienstag nach der Zahlwoche, und habe gar keine Antwort erhalten, so, daß ich befürchte, daß sie wohl gar in unrechte Hände gekommen und doch finde ichs unschicklich zu mahnen, sie werden es schon machen [...]" - Siegelrest.

31 **Goethe-Kreis - Preller, Friedrich**, Maler (1804-1878).
Eigenth. Brief mit U. Ohne Ort (Weimar), "im Jägerhaufe",
ohne Jahr. 8°. 1 Seite. 200.-

An den Maler Johann Wilhelm Schirmer (1807-1863): "Lassen Sie mich bald wissen mein lieber Schirmer ob die Sache glücklich angekommen und sagen Sie mir ohne Rückhalt Ihre Meinung darüber. Ich bin für jeden gründlichen Tadel dankbar, weil ich nicht stehen bleiben möchte [...]" - Am 23. März 1832, am Tage nach Goethes Tod, durfte Preller den Dichter auf dem Totenbett zeichnen. Er erhielt im Jahr 1844 einen Lehrauftrag an der Fürstlichen freien Zeichenschule in Weimar und wurde zum Professor und Hofmaler ernannt.

32 **Goldschmitt, Bruno**, Maler und Graphiker (1881-1964).
Eigenth. Brief mit U. München, 17. IX. 1922. Qu.-Fol. 2 Seiten.
240.-

An Hugo Hermes in Nürnberg: "[...] Dankend für Ihr Schreiben übersende ich Ihnen anbei den gewünschten Druck. Text von dem Gedicht liegt bei, u. könnte dasselbe auf den Passepartout gedruckt werden. Ich darf wohl dann bald um Bescheid bitten. Hans Sachs Schwänke Drucke Probedrucke könnte ich Ihnen überlassen 6 Blatt 600 M. Radierungen von mir sind im Schilderer Verlag. Sie werden das Schiff St. Maria Columbus meinen, ich selbst besitze keinen Druck mehr könnte Ihnen aber einen vom Verlag besorgen, etwas billiger denn der Preis ist sehr [...]" - Beiliegend: Ders., Eigenth. Postkarte mit U. Ebenda 5. V. 1925. - An denselben. Quittiert den Empfang von 275 Mark für das Blatt "Aus meines Veters Eckfenster" und erwähnt die Fertigstellung der "Faust"-Mappe mit 18 Radierungen.

33 **Gropius, Walter**, Architekt, Mitbegründer und Direktor des Bauhauses in Weimar und Dessau (1883-1969). Masch. Brief mit eigenth. Korrekturen und U. "Walter Gropius". Cambridge, Harvard University, 4. I. 1938. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 600.-

An den Kunsthistoriker Johannes Sievers, Mitarbeiter an der großen "Schinkel-Lebenswerk"-Ausgabe von Paul Ortwin Rave. Sievers hatte Gropius gebeten, Fotos von drei in seinem Besitz vermuteten Entwürfen Schinkels zu Rundmedaillons zur Verfügung zu stellen. Gropius zeigt sich an dem Projekt interessiert, kann die Bitte aber nicht erfüllen: "[...] Ich bin mit Schinkel gross geworden und bewundere sein Lebenswerk. Als ich bei [Peter] Behrens arbeitete, habe ich mich eingehend mit vielen seiner Arbeiten beschäftigt und ich habe manches von seinem Geist aufgenommen. - Was die Rundmedaillons anbelangt, so kann ich leider nicht helfen [...] ich habe aus der Erbschaft von meinen Eltern keine von diesen Medaillons, die mir freilich sehr wohl bekannt sind. Sie sind an meine Schwester gegangen, wir wollten sie nicht teilen, damit sie zusammenbleiben [...] Ich befinde mich hier sehr wohl in einer einflussreichen Position. Schon in dem ersten Jahre meines Hierseins habe ich meinen Wirkungskreis bedeutend erweitern können [...]" - Gropius war 1934 nach England, 1937

in die USA emigriert. - Mit Eintragung des Empfängers sowie kleinen Klammerspuren. - Beiliegend der Durchschlag des Gegenbriefes.

34 **Gulbransson, Olaf**, Zeichner und Graphiker (1873-1958). Eigenh. Brief mit Bleistiftzeichnung (ca. 6 x 11 cm) und U. Ohne Ort und Jahr [Tegernsee]. Fol. 1 Seite. Bleistift. 450.-

An den Verleger Adolf Spemann in Stuttgart: "[...] Wäre es nicht am Besten - Sie nehmen ein schönen Tag unter den Arm, und kommen hinaus. Aber amende doch vorher anzurufen [...] 'Der Preis' - für Ihren Kopf wäre in gesetztem Fall: 1000 M."

35 **Hanak, Anton**, Bildhauer (1875-1934). Eigenh. Brief mit U. Wien, 23. I. 1921. Gr.-4°. 1 Seite. 250.-

An den Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlung, Friedrich Dörnhöffer (1865-1934) in München: "[...] Erschrecken Sie nicht daß ich aus den Tiefen der Gräber auftauche. Hier kann ich nicht mehr weiter. Ein Leben lang will ich von hier auswandern. Hier erstickte ich und muß ich doch noch höher steigen. Können mir die unsichtbaren Förderer nicht dazu ihre Hände bieten, mich befreien? [...]" - Hanak unterrichtete seit 1913 an der Wiener Kunstgewerbeschule und an der Wiener Akademie der bildenden Künste (1932-34). Ausgehend von Rodin und Maillol, schuf er expressionistische Monumentalplastiken für Bauten und öffentliche Plätze. - Kalligraphisches Schriftbild.

36 **Heartfield, John (eigentl. Helmut Franz Josef Herzfeld)**, Maler und Graphiker (1891-1968). Masch. Brief mit eigenh. U. "John Heartfield". Berlin, 1. VII. 1966. Gr.-8° (20,5 x 15). 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 350.-

An die Redaktion des "Neuen Deutschland" in Berlin: "Werte Genossen! Ich bitte Sie so freundlich zu sein und meinen Brief an Herrn Hans Krause weiterzuleiten, da ich seine Adresse nicht kenne. Mit sozialistischem Gruß John Heartfield." - Gemeint ist der Schauspieler, Kabarettist und Schriftsteller Hans Krause (geb. 1924), Gründungsmitglied und zeitweise Direktor des Kabarettts Die Distel. - Selten.

37 **Heine, Thomas Theodor**, Grafiker und Schriftsteller (1867-1948). Eigenh. monogrammierte Original-Tuschfederzeichnung mit Deckweiß-Korrekturen. Brünn/Brno, 17. III. 1938. Blattgr.: 14 x 24 cm. 400.-

Hübsche Patientin im Bett und Arzt, der ihr den Puls fühlt. Tuschzeichnung mit Monogramm "TTH" sowie eigenh. Beschriftung "Immer zeitgemäß" (am Oberrand in Bleistift) und "Ich bin eigentlich nicht krank, Herr Medizinalrat, ich wollte Sie nur fragen, was ist die neue Frühjahrsmode in Hormonen?" (am Unterrand in Tinte). - Rückseitig eigenh. Beschriftung mit U. "Th Th Heine | Brno | Neumannova 10 | 17 III 38". - Heine, einer der wichtigsten Künstler des "Simplicissimus", hatte Deutschland in bedrängter Lage verlassen; 1933

gelang ihm die Flucht nach Prag. 1936 ließ er sich in Brünn nieder und arbeitete u. a. für das "Prager Tagblatt". Nach der Besetzung des Sudetenlandes 1938 gelang ihm die Flucht nach Norwegen.

38 **Heine, Thomas Theodor**, Zeichner und Maler (1867-1948). Eigenh. Brief mit U. München, 30. IX. 1904. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An den Maler und Karikaturisten Hermann Schlittgen (1859-1930): "[...] Es wird Sie vielleicht interessieren zu erfahren, dass in der Buchhandlung Hugendubel, Salvatorstrasse, Originalzeichnungen von Ihnen (von dem verflorenen Schalk herrührend) für 50 Pfennig das Stück verkauft werden. Wenn es auch sehr frühe Arbeiten sind so thut es mir doch leid zu sehen, dass Zeichnungen von Ihnen so verschleudert werden, vielleicht können Sie etwas dagegen thun [...]."

39 **Holzer, Jenny**, Konzept- und Installationskünstlerin (1950-). Porträtphotographie (Probeabzug, aufgenommen von John Deane) mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, ohne Jahr (ca. 2004). 20,2 x 25,2 cm. 1 Seite. 150.-

"For Wolfgang Windhausen - Jenny Holzer". - Es handelt sich um einen Probeabzug im Halbprofil, umseitig mit masch. Aufkleber "Jenny Holzer. no text - profile of Jenny smiling 10/11 John Deane [...]". Ein bearbeiteter Ausschnitt des Fotos ist abgedruckt in "Art, Performance, Media: 31 Interviews. Ed. by Nicholas Zurbrugg, 2004".

40 **Ingres, Jean-Auguste-Dominique**, Maler (1780-1867). Eigenh. Brief mit U. Paris, 8. III. 1849. Gr.-8°. 6 Seiten auf einem Doppel- und einem Einzelblatt mit gepr. Bordüre. 5.000.-

Prachtvoller großer Brief an einen Freund, in dem Ingres u. a. auf die politischen Wirren der Zweiten Republik eingeht. Um nicht verrückt zu werden habe er sich ganz auf die Malerei verlegt. Eben arbeite er an einem Porträt. - Le peintre remercie son ami pour une lettre élogieuse, exprime longuement ses sentiments de "vraie et sincère amitié" envers lui et souhaite que sa santé s'améliore. Il évoque avec horreur la vie politique en cette période troublée de la Deuxième République: "Vous parlerai je à présent de ces diables d'enfer sortis de nos pavés [...] se nourrissant de cadavres, planant comme des vautours sur des hommes féroces qui s'égorgent. Un âge de fer; c'est la ce qui a été, et ce qui est encore, voyez les provinces: ici nous respirons un peu, il est vrai, mais ils sont toujours là et épient le moment [...] belle France, comme ils l'ont traitée". Pour ne pas devenir fou, il s'est jetté "dans les bras de cette belle femme, la peinture et elle daigne me consoler et m'aimer". Il évoque encore un portrait en cours, ses rapports avec le duc de Luynes et le château de Dampierre, des amis communs dont Flandrin, ses multiples occupations, la santé de sa "bonne femme", sa propre santé ("je me porte à merveille [...] mon âme est toujours aussi jeune et plus qu'à vingt ans"). - Sehr inhaltsreiches Schreiben. - Volltranskription verfügbar.

"Maler Klimt"

41 **Kaulbach, Friedrich August**, Maler (1850-1920). Eigenh. Brief mit U. München, 20. I. 1893. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Trauerrand. 200.-

"[...] Maler [Gustav] Klimt gehört zur Zeit wohl zu den besten Künstlern Wiens, seine Bilder in den Museen haben mir außerordentlich gefallen, und ich könnte nur geschmeichelt sein wenn er ein Bild von mir zu copieren sich bereit erklärte, aber ein solcher Künstler ist doch wahrscheinlich gut situiert und mit Aufträgen reichlich versehen [...]" - Kleine Eckfellestelle.

42 **Kaulbach, Friedrich**, Maler (1822-1903). Eigenh. Brief mit U. Hannover, 1. IV. 1860. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

"Ew. Exzellenz hochverehrtes Scheiben beile ich mich zu beantworten, daß es mir sehr angenehm ist erst Mitte April nach Berlin kommen zu dürfen [...]" - Der Vater Friedrich August von Kaulbachs folgte 1856 einem Ruf König Georgs V. nach Hannover und wirkte dort als Hofmaler und Dozent an der Kunstgewerblichen Lehranstalt des dortigen Gewerbevereins, seit 1883 an der TH Hannover. Seit 1874 war er Mitglied der Berliner Akademie der Künste.

43 **Kaulbach, Friedrich**, Maler (1822-1903). 4 eigenh. Briefe mit U. Hannover, 29. XII. 1873 bis 2. XI. 1879. 8°. Zus. ca. 6 Seiten. 220.-

An Hanfstängl in München wegen Photographien seiner Gemälde. - I. (29. XII. 1873): "[...] erlaube ich mir Ihnen zu erwidern daß es mir eine große Freude sein wird mein großes in Arbeit habendes Bild, (Der Hochzeitmorgen der Julia) von Ihrer Hand vervielfältigt zu sehen [...] Ich bin zu sehr entzückt von den Blättern welche ich von Ihnen gesehen, als daß ich nicht wünschen möchte, mein Bild in ähnlich vollendeter Weise reproduziert zu sehen [...]" - II. (7. II. 1879): "[...] Sehr würde ich mich freuen wenn es Ihnen gelingen könnte so famose Photographien daraus zu machen wie diejenigen welche von den alten Bilder der Pinakothek durch Sie in die Welt gekommen [...]" - III. (28. II. 1879): "[...] Ich bin eben im Begriff nach Paris zu reisen um einen von dort erhaltenen Auftrag des Portraits einer Gräfin D'Jmecourt zu malen [...]" - IV. (2. XI. 1879): "[...] Heute theilt mir mein Sohn mit, daß Sie Schwierigkeiten haben die Bilder auf der Ausstellung photographieren zu können [...] Mein Sohn hat mir einige Exemplare von der letzten Aufnahme unserer Porträts übersandt [...] Das Portrait meines Sohnes [Friedrich August] finde ich ausgezeichnet von mir aber sind die früheren, wovon Sie die Güte hatten mir eine Anzahl mitzugeben so famos, daß ich mir auf den neuen nicht so gut gefalle [...]" - Friedrich Kaulbach war Neffe und ab 1839 Schüler Wilhelm von Kaulbachs. 1850 erhielt er von König Maximilian II. von Bayern den Auftrag, das Bild Krönung Karls des Großen für das Maximilianeum zu malen. Er war der bevorzugte Porträtmaler der lokalen Aristokratie. - Leicht fleckig.

44 **Keller, Friedrich von**, Maler (1840-1914). Eigenh. signierte Federzeichnung mit Begleitbriefkarte. Stuttgart, 17. IV. 1913. 9 x 11 cm. Mit Umschlag. 200.-

Ruhender Bauer, angelehnt an eine Schubkarre als Dank für die Übersendung des Kunstkalenders 1912-13 durch Adolf Spemann. - 1883 wurde Keller als Professor an die Kunstschule nach Stuttgart berufen. Zu seinen Schülern gehörte Oskar Schlemmer. - Beiliegend eine eigenh. beschriftete Visitenkarte.

Bilder und Aquarelle

45 **Klee, Paul**, Maler und Grafiker (1879-1940). Eigenh. Brief mit U. Bern, Kistlerweg 6, 21. VII. 1934. 4°. 1 Seite. 4.500.-

An den Basler Sammler Richard Doetsch-Benziger (1877-1958): "Sehr geehrter Herr Doetsch-Benziger! Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundlichen Zeilen und bestätige Ihnen den Empfang der inliegenden fünfhundert Schweizerfranken. Wie Schade dass Sie noch nicht Gelegenheit fanden, mich zu besuchen. Jetzt würde Ihr Besuch für Sie noch interessanter ausfallen, da ich nun eine kleine Wohnung mit meinen Sachen aus Deutschland einrichten konnte, mit einer grossen Reihe von Bildern und sehr vielen Aquarellen. Mit herzlichem Gruss und in Erwartung der baldigen Ankündigung Ihres Kommens [...] beste Empfehlungen auch von meiner Frau". - Interessantes Zeugnis aus der Zeit kurz nach Klees Rückkehr in die Schweiz. Nach der Entlassung in Düsseldorf durch die Nationalsozialisten waren Paul und Lilly Klee an Heiligabend 1933 in Bern eingetroffen und zunächst in Klees Elternhaus untergekommen. Am 1. Juni konnte das Paar dann die erwähnte Dreizimmerwohnung am Kistlerweg 6 beziehen. - Wohlerhalten.

46 **Klinger, Max**, Maler (1857-1920). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 15. IV. 1903. Gr.-4°. 1 Seite. 250.-

"Sehr geehrter Herr! Wollen Sie, bitte, meinen Namen unter die Adresse an Dir. Kautzsch setzen lassen. Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Aufforderung [...]" - Rudolf Kautzsch (1868-1945) war von 1898-1903 Leiter des Deutschen Buchgewerbemuseums in Leipzig und baute dort eine Sammlung von Künstlergraphik auf.

47 **Kobell, Franz**, Maler und Zeichner (1749-1822). Blick auf München. Federzeichnung über Bleistift. Ohne Ort und Jahr [München 1819]. 15,6 x 21,5 cm. Auf Büttchen (mit angeschnittenem Wasserzeichen). Unter Passepartout und Glas gerahmt. 980.-

Ansicht vom östlichen Isarhochufer nördlich der Gasteighöhe auf die Silhouette der Stadt mit den Türmen von Heiliggeist-, Peters- und Frauenkirche. Am linken Bildrand die 1810 erbaute Kürassierkaserne, neben dem alten Peter der Rathausturm, rechts neben den Frauentür-

men, eher schematisch, die Türme von Salvator- und Theatinerkirche.
- Recto und verso wohl von fremder Hand bezeichnet und datiert.

48 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Eigenh. beschriftete Karte mit U. Villeneuve, 1956. 6,3 x 10 cm. 1 Seite. 300.-

"Ihr Oskar Kokoschka Villeneuve, 1956". - Beiliegend ein von Kokoschka eigenh. signiertes Exemplar von "Kunst des Mosaiks. Eine Ausstellung der BP anlässlich der Übergabe des Mosaiks 'Ecce Homines' von Oskar Kokoschka an die Hauptkirche St. Nikolai". - Kokoschka war bei der feierlichen Einweihung des Altar-Mosaikes am 12. IV. 1974 in Hamburg zugegen. - Beilagen.

49 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Eigenh. Datierung und U. Zürich, 18. III. 1976. 200.-

In: Hürlimann, Hans, Oskar Kokoschka zum 90. Geburtstag. Kunstsalon Wolfsberg Zürich 6. Februar-7 März 1976. 4°. Reich illustriert. 12 nn. Bl. Illustr. OKart. - Auf Blatt 1 verso am Ende des Grußwortes eigenh. signiert und datiert "Oskar Kokoschka | 18. 3. 1976". - Beiliegend eine Liste der ausgestellten Werke mit beigetzten Preisen.

50 **Kriehuber, Josef**, Lithograph (1800-1876). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Wien), 19. I. 1835. Kl.-4°. 2 Seiten. 250.-

An den Hofschauspieler Johann Daniel Ludwig Löwe (1795-1871): "[...] Ihr Portrait wird heute schon im Freyen prangen, ich habe es Herrn Neumann gegenüber von H. Artaria in Comision gegeben, wo der Platz eben so gut ist [...]" - 1835 schuf Kriehuber ein Porträt Löwes in einem Rollenkostüm als "Pierre" in dem Drama "Mariana" und in Ganzfigur (Wurzbach Nr. 1317, Verlag und Eigenthum von L.T. Neumann in Wien). Mitte der zwanziger Jahre wandte sich Kriehuber der Porträtlithographie zu und entwickelte sich zu einem der führenden österreichischen Porträtisten. Sein rund 3000 Bildnisse umfassendes Werk ist von großem dokumentarischen Wert, da er nahezu alle österreichischen Persönlichkeiten der Zeit porträtierte.

51 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Postkarte mit U. "Kubin". Wernstein, 24. I. 1930. 1 Seite. Mit Adresse. 400.-

An Hanns Krenz von der Kestner-Gesellschaft in Hannover, wegen einer dort geplanten Kubin-Ausstellung: "[...] Es freut mich, daß Sie die Sachen in Köln gesehen haben. Ich glaube recht bestimmt, daß die Collection Handzeichnungen, aquarellierte Blätter und Lithos auf 150 Stück auch bei Ihnen von mir aufgefüllt werden kann [...] freilich die so reiche Leihzahl der Sammlung Dr. Stinnes, welche meine frühe Zeit ausgezeichnet zeigt, fällt fort [...]" - Hübsch.

52 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959).
Eigenth. Brief mit U. Zwickledt, 28. XI. 1944. Gr.-8°. 2 Seiten.
400.-

An den Lehrer und Sammler Adolf Bruschi in Lübbersdorf: "[...] Dank!! Ihre Zusendung des Rauchzeuges hat mich, da es so rasch eintraf, herzlichst erfreut so daß ich meinerseits Ihnen diesmal eine ganz besondere Freude auch machen möchte: die Lithographie 'Tristan u. Isolde' [Raabe 526] und das farbige Faksimile [Einweisung: dies belegt meine expressionistische Periode] der 'Großen Oper' [Raabe 169] sind letzte Exemplare die ich als Seltenheiten Ihnen schicke - dazu lege ich eine Handzeichnung, den Entwurf zur 'Entführung' [Raabe 141] [...] P. S. Die Handzeichnung ist fixiert danach muß sie selbstverständlich zwischen feinem Papier aufbewahrt werden denn empfindlich bleibt sie."

53 **Lang, Albert**, Maler (1847-1933). 4 eigenth. Briefe (2 auf Karten) mit U. München, 2. II. bis 10. IV. 1918. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten.
220.-

An den Sammler Ludwig Haas. - I. (2. II. 1918) "[...] Es wird mich freuen wenn Sie mich mit Ihrer Frau Gemahlin nächsten Dienstag Nachmittag besuchen wollen. Bei dieser Gelegenheit lassen sich dann alle Fragen mündlich erledigen. Wenn Sie einen schönen Rahmen bekommen können, würde ich rathen zuzugreifen, wenn ich auch natürlich zu dem zwischen uns besprochenen Preis kein Bild für ihn zuzahlen kann. Er würde nur um einige centimeter kleiner wie das Bild mit dem geigenden Jüngling [...]" - II. (11. II. 1918): "[...] zu meinem größten Bedauern war es mir heute unmöglich sie zum Dableiben aufzufordern, da ich, bis nicht meine Ausstellung im Kunstverein gehängt sein wird, also am 16. Februar, fast jede Minute auf die vorbereitenden Arbeiten verwenden muss [...]" - III. (17. III. 1918): "[...] Für den Fall, dass Sie über den Erwerb des gestern gekauften Bildes zu sprechen kommen, ersuche ich Sie, über den Preis gar nichts zu sagen, auch nicht das Verabredete [...]" - IV. (10. IV. 1918): "[...] Die Reproduktion stellt eine kleine (höchstens 20 cm hohe) Skizze dar welche Gurlitt s. Z. bei mir erwarb [...]" - Lang unternahm 1874 zusammen mit Hans Thoma eine Studienreise nach Rom. Nach seiner Rückkehr ließ er sich 1897 in München nieder.

54 **Leibl, Wilhelm**, Maler (1844-1900). Eigenth. Brief mit U. "Dein tr. Freund W. Leibl". Aibling, 25. X. 1886. Gr.-8°. 1 Seite.
600.-

An den Wiener Architekten Carl Gangolf Kayser: "[...] Deinen humorvollen Brief habe ich mit großem Spaß gelesen, weil ich dabei Dich reden zu hören glaubte. Ganz allein habe ich den Bock nicht gefressen aber ein riesiges Trumm davon [...]. Für die freundliche Einladung zu Stummers lasse ich herzlich danken aber ich muß jetzt doch einmal wieder etwas arbeiten [...]" - 1881 war Leibl nach Bad Aibling gezogen, seit 1883 hatte er keine Ausstellung mehr beschickt. Erst mit

den "Wildschützen", an denen er 1886 arbeitete, trat er wieder an die Öffentlichkeit. - Ungedruckt.

55 **Leistikow, Walter**, Maler und Graphiker (1865-1908). Eigenh. Brief mit U. Martinsbrunn bei Meran, 8. XI. 1904. Kl.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An die Gattin des Bierbrauers Eugen Thomass, Ella Thomass (geb. Emilie Schoellhorn; 1865-1955): "[...] Meine Schreibfaulheit entschuldige ich vor mir selber mit der Thatsache, dass ich in wenigen Tagen in München sein werde und Sie dann aufsuchen will. Ich komme diesen Sonntag Abend an (Hotel Vierjahreszeiten) und werde dann antelefonieren lassen, wann Ihnen mein Besuch passt [...]"

56 **Löffler, Berthold**, Maler und Graphiker (1874-1960). Eigenh. Brief mit U. Wien, 28. VII. 1921. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An den Diplomaten Josef von Doblhoff-Dier (1844-1929): "[...] Die geschilderte Angelegenheit ist höchst peinlich, ich habe Ihre Zeilen mit großer Erbitterung gelesen. Gelinde gesagt, von Seite der S[ession] eine unerhörte Taktlosigkeit, eine Sache die bereits im Gange ist, in dieser Form zu stören. Goltz ist auch empört, ich traf ihn dieser Tage in der Wachau [...]" - Löffler war Lehrer von Oskar Kokoschka.

Mit schöner Federzeichnung

57 **Maillol, Aristide**, Maler und Bildhauer (1861-1944). Eigenh. Brief mit Bleistift- und Federzeichnung (8ca. 12,5 x 12,5 cm) sowie U. Marly-sous-Bois, 5. IV. 1905. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Unter Glas doppelseitig gerahmt. 5.000.-

Wunderbarer Künstlerbrief an den Architekten und Designer Henry Van de Velde über eine Skulptur für den Musiksalon von Kurt von Mutzenbecher (1866-1938) in Wiesbaden (das Haus wurde im 2. Weltkrieg zerstört). Mutzenbrecher war als kultivierter Kosmopolit und Sammler moderner Kunst mit Harry Graf Kessler befreundet. Nachdem Henry Van de Velde bereits die gesamte Innendekoration von Mutzenbrechers Berliner Villa gestaltet hatte, wurde er 1903 beauftragt, auch die Ausstattung einzelner Zimmer im Wiesbadener Wohnsitz zu übernehmen. Van de Velde beauftragte Maurice Denis mit den Wandgemälden und Maillol mit der Kamingestaltung. Maillol fertigte mehrere Skizzen an. Der vorliegende Brief befasst sich mit Materialfragen besonders über den Einsatz von kostspieligem Marmor "azurin mais qui est diablement dur". Überdies schlägt er weicheren Naturstein vor: "au lieu d'une statue accroupie un grand bas relief qui pourrait être ou très plat ou tout a fait en ronde bosse [...] que de la pierre tendre - car ce serait grandeur nature - vous mettez une glace dessus - je vous demande simplement votre avis car je ne suis décidé a rien encore et [...] vous envoie le croquis definitif [...] mais j'aimerais avoir un mot de vous sur ces questions: 1 Pourrait-on au besoin

employer le marbre 2 pourrait-on faire un bas relief 3 La base de la statue pour le croquis ci-dessus ou autre pourrait-elle avoir 1 mettre au besoin [...]". Zur Illustration seines Vorschlags fügte er seinem Brief eine Zeichnung mit der Bildunterschrift "voici mon dernier croquis pour pierre dure" ein. Später verwendete Maillol seinen Entwurf für die heute verlorene Monumentalskulptur "Sérénité", die als Gartenschmuck für die Villa Hohenhof von Karl Ernst Osthaus in Hagen diente. - Provenienz: Henry Van de Velde, sein Sohn Thyl Van de Velde, anschließend Privatsammlung. - Dokumentation liegt bei. - Vgl. zum Umfeld: Carina Schäfer, Theaterintendant mit Faible für die französische Kunst. Die Sammlung Kurt von Mutzenbrecher in Wiesbaden. In: Die Moderne und ihre Sammler. Hrsg. von Andrea Pophanken und Felix Billeter 2001. S. 95-124.

58 Makowski, Konstantin Jegorowitsch, Maler (1839-1915). Eigenh. Brief mit U. St. Petersburg, 4./16. VI. 1891. 8°. 2 Seiten. 220.-

"[...] Je regrette beaucoup de ne pas pouvoir agréer votre demande, car ses photographies de mes tableaux 'Bacchanale' et 'Robe de nôces*' sont déjà faites par M. Braun (Avenue de l'Opera) [...]". - Makowski war Mitglied der 1870 gegründeten Genossenschaft der "Wanderer" (Peredwischniki), die sich gegen die Restriktionen der Petersburger Kunstakademie wandten.

59 Mangoldt, Johann Ludwig, Schreibe-künstler (1725-1784). Kalligraphische Urkunde auf Pergament, am Unterrand eigenh. signiert "J. L. Mangoldt scripsit ipse 68". Leipzig, 3. III. 1768. 43 x 58 cm. 70.-

Sehr schöner Kaufmanns-Lehrbrief für Ludwig Balthasar Schuchardt, den Sohn des Predigers Johann Georg Schuchardt (1700-1781) in Petterweil (in der hessischen Wetterau), ausgestellt und eigenh. unterschrieben von Caspar Schuchardt, Kauf- und Handelsmann in Leipzig. - Über den Künstler heißt es bei Thieme-Becker: "Mangoldt, Johann Ludwig, Schreibe-künstler, * 1725 Leipzig, + 21. 5. 1784 ebda. Schüler des Leipz. Schreibmeisters Joh. Stäps d. A. Kunstvoller Lehrbrief mit Rokokoornamentik von 1753 im Stadtgesch. Mus. Leipzig; Entwurf des von Krüger gestoch. Lehrbriefes der Leipz. Tischlerinnung (1756). Friedr. Schulze, Leipzig. Schreibmeister u. Schriftenmaler, in: Archiv f. Buchgew. u. Gebrauchsgraphik, 63 (1926) 164 f., 171."

60 Marcks, Gerhard, Bildhauer und Graphiker (1889-1981). Eigenh. Postkarte mit U. Berlin, 13. VI. 1928. 8°. 1 1/2 Seiten. 200.-

An die Frau des Philosophen Emil Utitz (1853-1956), die ihn einladen wollte: "[...] Vermutlich stürze ich mich, ganz naturalistisch [...] auf den nächsten gnade gebenden Zug vorausgesetzt daß ich nicht vorher verunglücke [...]". - 1913 erhielt Marcks von Walter Gropius für dessen Maschinenhalle auf der Deutschen Werkbundaussstellung in

Köln den Auftrag für Steinreliefs im Eingangsbereich. 1918 berief ihn Bruno Paul an die Staatliche Kunstgewerbeschule Berlin, 1919 wechselte er an das Staatliche Bauhaus Weimar. Werke in Holz wie das Relief Apokalyptische Reiter (1919) stehen für Marcks' Auseinandersetzung mit expressionistischer und kubistischer Formensprache. Nach Schließung des Weimarer Bauhauses und wegen unüberbrückbarer Gegensätze mit Gropius wurde er an die Staatliche Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale berufen (1928 wurde er zum Direktor ernannt, 1933 durch die Nationalsozialisten entlassen).

61 **Mayer, Ernst**, Bildhauer (1796-1844). Eigenh. Schriftstück mit U. "Ernst Mayer | Bildhauer und Prof. a. d. k. Polytech. Schule dahier.". München, 25. IV. 1835. Gr.-Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Mit schönem Siegelabschlag und Steuerstempel. 200.-

Zeugnis für den Gipsformer Lorenz Biehl aus Pasing, der von 1830-32 erfolgreich in seiner Werkstatt gearbeitet habe: "[...] Ebenso verdient Biehl hinsichtlich seiner Aufführung und Arbeitsliebe alles Lob [...]" - Biehl war später als Gipsmodelleur auch am Guss der Bavaria-Statue beteiligt. Mayer schuf u. a. die Figuren an der Glyptothek. - Gut erhaltenes schönes Dokument. - Beiliegt: Bauer, Jakob von, Münchner Bürgermeister (1787-1854). Eigenh. Schriftstück mit U. München, 5. I. 1844: Erlaubnis für Lorenz Biehl, seine selbst verfertigten Gipsfiguren auf der Dreikönigsdult zu verkaufen. Mit Stadt- und Gebührenstempel.

62 **Meidner, Ludwig**, Maler und Graphiker (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. Marxheim bei Hofheim am Taunus, 9. I. 1956. 4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. Gelocht. 220.-

An den Leiter des Verlages Gebr. Mann, Prof. Dr. Heinz Peters (1921-2004) in Düsseldorf: "[...] Daß die Presse über die Ausstellung nichts brachte, hat mich nachträglich natürlich auch gewundert; das heißt, als ich noch in D[üsseldorf] war, wo es mir so gut gefallen hat, kam mir das nicht so zum Bewusstsein. Erst hier in M., als ich Zeit hatte die Geschehnisse der Reise zu überdenken, fand ich kränkend, daß keiner der Düsseldorfer Schreiberlinge die Feder gerührt hat [...] Der hessische Finanzminister will mich in seinem Auto mit nach Köln nehmen, wenn erst dort die große Picasso-Ausstellung eröffnet sein wird. Dann komme ich wieder für ein paar Tage auch nach Düsseldorf. Vermutlich wird dann die Karnevals-Zeit hoch und brausend im Gange sein [...]"

63 **Meidner, Ludwig**, Maler und Graphiker (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. Marxheim bei Hofheim am Taunus, ohne Jahr [Ende Juni 1960]. Fol. 1 Seite. 250.-

An den Galeristen Wolfgang Gurlitt: "[...] Senden Sie mir, bitte, an obige Adresse die Bedingungen des Helena Rubinstein'schen Preis-ausschreibens [...]" - Gelocht.

64 **Menzel, Adolph**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. "Menzel". Bad Kissingen, 2. IX. 1898. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 550.-

An den Kunsthändler Hermann Pächter (1839-1902), Inhaber der Firma Robert Wagner in Berlin, Dessauer Straße 2: "[...] Inliegend was diese Tage an mich gelangte. Die Anfrage aus London dürfte mehr Sie als Verlagsbesitzer interessiren. Der Brief aus München im Fall etwas von mir (von Ihnen aus) dort befindlich wäre [...]" - Menzel reiste am 10. September von Kissingen nach München. Mit Pächter machte Menzel häufig Geschäfte. - Druck: Briefe Nr. 1829. - Schöner Brief.

65 **Meunier, Constantin**, Maler und Bildhauer (1831-1905). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 27. III. 1903. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An den Malerkollegen Alfred Verhaeren (1849-1924), Bruder des Dichters Émile und Vizepräsident der Commission des musées royales in Brüssel, den er bittet, das Bild eines kranken Malers aus Barmherzigkeit anzukaufen: "[...] La commission du musée dont tu fais partie va devoir prononcer - sur une oeuvre d'art un tableau de ce pauvre Verdeyn qui est peut-etre le sais tu - très tres malade et dans une situation de fortune tres precaire - puis en somme il a du talent et une de ses toiles pourrait faire bonne figure dans notre musée. Je compte donc sur ton appui. Ce sera une bonne oeuvre et une oeuvre de justice. Je te serre la main [...]" .

66 **Mikl, Josef**, Maler (1929-2008). 3 eigenh. Briefe mit U., 2 masch. Briefe mit eigenh. U. (1 mit Federzeichnung), 2 Briefkarten mit eigenh. Beschriftung und U. sowie masch. Postkarte und eigenh. sign. Ausstellungsplakat. Wien und Wolfsburg, 2. V. 1961 bis 2. IX. 1969. Verschied. Formate. Zus. ca. 8 Seiten. 300.-

An den Galeristen Rudolf Springer. - I. (2. V. 1961): "[...] Wenn Sie Ruhe und Wasser wollen, dann ist das Wasser kalt (Bergseen u.s.w.) Wenn Sie gutes Wasser wollen, so sind immer viele Leute dort (Wörthersee u.s.w.) [...]" . - II. (25. XI. 1965 mit Federzeichnung einer Weinflasche): "[...] ich schrieb sofort, nachdem die drei Zeichnungen bei Dir mit Glück abgeliefert waren. Er sagte, daß er diese Zeichnungen ganz bestimmt kaufe [...]" Das an Euere Adresse gelangte Plakat war mit Absicht widmungslos. Ich bringe ein schönes ohne Schrift aber mit vielen freundlichen Worten im Frühjahr mit. Elias Canetti hat in meiner Ausstellung gelesen, ich war sehr froh darüber [...]" - III. (28. XII. 1965) Neujahrswünsche. - IV. (12. I. 1966): "[...] hier ist eine der 3 Schlichterzeichnungen bereits in die Presse gekommen [...]" - V. (23. VI. 1966) Eigenh. beschriftete gedruckte Einladung. - VI. (Wolfsburg, 12. V. 1967): "[...] Wir sind jetzt 6 Wochen hier und bleiben noch 2 Wochen. Vis a vis stöhnt und spuckt das VW Werk [...]" - VII. (7. V. 1967): "[...] Ich habe jetzt in Wolfsburg in der hiesigen Druckereiwerkstatt, die gut eingerichtet ist, viele Lithos gedruckt [...]"

- VIII. (2. IX. 1969). - IX. (16. VII. 1966) Signiertes Plakat in Siebdruck (60 x 42 cm) zur Ausstellung in der Städtischen Galerie Lienz.

67 **Modersohn, Otto**, Maler (1865-1943). Eigenh. Postkarte mit U. Fischerhude, 28. XI. 1925. 1 Seite. Mit Adresse. Ober-
rand gelocht. 300.-

An den Geographen Ewald Banse (1883-1953): "[...] Es freut mich sehr, daß Ihnen die Bilder gefallen, im Preise will ich Ihnen möglichst entgegenkommen, auch mit der Bezahlung [...]" - Modersohn gründete 1889 gemeinsam mit Mackensen die "Worpsweder Malervereinigung".

68 **Moser, Kolo (Koloman)**, Graphiker und Kunsthandwerker (1868-1918). Eigenh. Brief mit U. "Kolo Moser". Wien, 18. IV. 1916. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Gedruckter Briefkopf. 400.-

An eine Dame: "[...] Dank noch für Ihre Zeilen von Peyerbach. Meine besten Gedanken begleiten Ihren Ruppert. Ich sende Ihnen beiliegendes mit der Bitte, wenn Sie noch nicht Mitglied - mit jährlich 20 Kr. beizuspringen, da ja die meisten Schüler von dem Stipendium leben - bis jetzt Höchstausmaß 40 Kr. monatlich!!! - ! - Es ist überall derselbe Jammer [...]" - Selten.

69 **Moses, Anna Mary Robertson ("Grandma")**, Malerin (1860-1961). Eigenh. Signatur. Ohne Ort und Jahr. 5 x 10 cm. 200.-

Altersschrift: "Grand ma moses,".

70 **Neher, Caspar**, Bühnenbildner (1897-1962). Eigenh. Brief mit U. Wien, 15. X. 1961. 4°. 1 Seite. Mit Umschlag. 240.-

An Bernhardt Rüstiger, Landesbühne Hannover: "[...] ich bitte das Berliner Ensemble zu benachrichtigen, daß ich zur Verwendung der Blätter mein Einverständnis gebe. Restaurant: Sperrholz Wände lackrot, sehr wertvoll einstmal, jetzt etwas abgegriffen, 1,90 m hoch die Wände. Länge nach Grundriß - | Im Film 'der verlorene Kontinent' sehen Sie eine solche Hochzeit, worin die Frauen ganz in 'Tradition' altchinesisch, wo Männer in blauem chines. Werkanzug mit Filzhüten erscheinen. Fächer, Schalen, Reiswein [...] Kalender kitschigster Art, wie heute, die Pan verteilt. Papierblumen [...] Trauerweide silbergrau, auch mit silbergrauen schmalen Blättern. | Regen: Nylonfäden an 2 Latten befestigt schräg gehängt - aufs Stichwort beleuchten. Dies sind in Eile die Antworten auf Ihre Fragen [...]". - Neher meint den Film "Der verlorene Kontinent" (The lost World, USA 1960, Buch und Regie: Irwin Allen [1916-1991], nach Arthur Conan Doyle, deutscher Kinostart: 14. X. 1960). - Selten.

71 **Neustätter, Louis**, Maler und Radierer 1829-1899). 5 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort [München], 1869. 8°. Zus. ca. 5 Seiten. Anfrage

An den Photographen Franz Hanfstaengl in München. - I. (15. XII. 1869): "[...] Wäre es Ihnen möglich heute, da klares, schönes Wetter ist, am liebsten im Laufe des Vormittags eine Aufnahme nach dem mitfolgenden Bilde zu machen u. zwar in der Größe wie die beiden früheren [...]" - II. [...] Bitte es einzurichten daß H. Humpelmayer das Bild sicher morgen Mittwoch Abend im Besitz hat [...]" - III. (August 1869): "[...] Sie erhalten als Eilgut franco eine Kiste ein Bild enthaltend, es ist das zweite der Collection Bilder 'aus dem Kinderleben' und bitte ich dasselbe in gleicher Größe wie das Letzte aufnehmen zu wollen [...]" - IV. (10. IX. 1869): "[...] Mit diesen Zeilen bitte ich mir von meinem Portrait (Brustbild Größe des Albums der Zeitgenossen) 6 Exemplare anfertigen zu lassen [...]" - V.: "[...] Beifolgendes Bild bitte ich mir so groß als möglich fotografieren zu lassen, es ist ein Bild der Serie von 10 Bildern aus dem Kinderleben [...]" - Neustätter wurde 1847 Schüler an der Münchner Kunstakademie. 1879 ließ er sich in **Tutzing am Starnberger See (Traubingerstr. 5)** nieder. Er wurde durch König Ludwig von Bayern und Kaiser Franz Joseph von Österreich mit mehreren Orden ausgezeichnet. - Leichte Altersspuren.

72 **Oppler, Ernst**, Maler (1867-1929). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Kurfürstenstr. 125 a, 27. X. 1913. Gr.-4°. 1 Seite. Ge-
locht. 200.-

An den Maler Hermann Struck (1876-1944): "[...] Sie kennen den Brief, den Herr Wertheim [wohl der Kunstsammler Wilhelm W.] s. z. an mich gerichtet hat, werden es also auch verstehen, daß ich auf einen solchen Brief nicht antworte. Hätte Herr Wertheim sein Schreiben in Form und Inhalt in dem unter uns gebräuchlichen Ton gehalten, so hätte ich ihm schon damals sofort erklären können, wie ich es heute tue, daß er mich mißverstanden hat und daß mir eine Veranstaltung, wie er sie aus meinen Worten herausliest, völlig fern gelegen hat [...]" - Ab 1913 nahm Ernst Oppler nicht mehr an den Jahresausstellungen der inzwischen dem Expressionismus zugewandten Berliner Sezessionisten teil. - Sehr selten.

73 **Pankok, Otto**, Maler, Zeichner und Bildhauer (1893-1966). 2 eigenh. Briefe mit U. bzw. Paraphe "OP". Ohne Ort [Düsseldorf], 15. IX. und 21. XI. 1957. 4° und Fol. Zus. 2 Seiten. 250.-

An den Photographen Anton "Toni" Tripp (1911-1991) in Düsseldorf. - I. "[...] Würden Sie freundlicherweise die obigen Aufnahmen noch mal kopieren? Bei feinem Druck und sehr guten Klischees wird das Schwarz im Hintergrund nämlich zu stark, lieber Hintergrund unbearbeitet, sowie auf der Platte [...]" - II. "[...] Das Foto (Portrait) ist schön, aber durch das Um-die-Ecke-Schielen etwas theatralisch. [...]. - Dekorativ.

„Große Anklage von Thomas Mann“

74 **Preetorius, Emil**, Graphiker und Bühnenbildner (1883-1973). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie 12 eigenh. Postkarten mit U. (davon 2 Porträtphotographien). Krottenmühl am Simssee und München, 20. I. 1947 bis 16. V. 1960. Verschied. Formate. Zus. ca. 16 Seiten. Mit einigen Umschlägen. 400.-

An Adolf Spemann, Inhaber des Engelhorn-Verlags in Stuttgart. - (20. I. 1947): "[...] ich habe im gleichen Juli 44, der Sie auf so furchtbare Weise getroffen hat, alles verloren, Werte in Höhe von 3/4 Million Goldmark - auch Teile meiner Sammlung. Der Hauptteil ist allerdings gerettet, aber zunächst noch meiner Verfügung entzogen. - Vom Theater bin ich ganz ferne, arbeite aber wieder viel buchkünstlerisch - bin dazu theoretisch überaus beansprucht: als Vizepräsident beider Akademien, als Mitglied von Ausschüssen, Vereinigungen, Arbeitsgruppen u. s. w. (Ich war nebstbei einer der ersten Hochschullehrer, die bestätigt worden - trotz Bayreuth u. der großen Anklage von Thomas Mann!) [...]" - (28. II. 1952): "[...] Es wäre mir eine Freude, Sie bei mir zu sehn im Glanze gross ausgebreiteter östlicher Cimelien. Und gerade bin ich mal (ausnahmsweise) für einen ganzen Monat hier. Dann allerdings rufen die Bühnen von Mailand, Rom, Amsterdam, Berlin u. Wien [...]" - (12. VI. ohne Jahr): "[...] Kennen Sie das sehr schöne Klingspor Bändchen, das Tiemann 50/51 über Rudo [Spemann, Typograph; 1905-1947] verfasst hat? [...]" - (16. V. 1960): "[...] Ich bin wie je (trotz meiner baldigen 77 Jahre) vielerseits beansprucht - jetzt zu allem sonstigen zum Präsident der Gesellschaft der Bibliophilen als Nachf. von R. A. Schröder gewählt worden [...]" - Die rückseitig beschrifteten Photographien zeigen den Künstler mit seiner berühmten Ostasiatica-Sammlung. - Meist gelocht.

75 **Puvis de Chavannes, Pierre (Cécile)**, Maler (1824-1898). Eigenh. Brief mit U. Paris, 26. X. 1867. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Geprägter Briefkopf "PPC". 280.-

Möglicherweise an Gustave Boulanger über Teilnahme an einer Ausstellung: "[...] Je vous avouerai mon cher ami qu'aucun moment ne pouvait être plus mal choisi pour moi, ayant l'esprit tourné quant-à present d'un tout autre coté, et un atelier dans un état d'encombrement tout à fait lamentable [...]" - Als Wegbereiter des Symbolismus hat Puvis de Chavannes Einfluss auf eine ganze Generation von Künstlern ausgeübt. - Schöner Brief.

76 **Radziwill, Franz**, Maler (1895-1983). Eigenh. Kunstpostkarte mit U. Dangast, 3. V. 1970. 1 Seite. 300.-

"Liebe Renate Fischer, gestern bin ich nun wieder in Dangast angelangt und löse hiermit sogleich mein Versprechen ein. Gerne denke ich an die schönen Stunden in Bonn zurück. Hoffentlich Du auch Jetzt erwarte ich den versprochenen schönen Brief mit dem Wachauer Wein [...]" - Umseitig Radziwills Gemälde "Die bunten Felder". - Gelocht (Unterschrift mit Buchstabenverlust).

Freue mich wie King Kong

77 **Rainer, Arnulf**, Maler (geb. 1929). 4 eigenh. Postkarten mit U. "A." bzw. "R.". Wien und Berlin, 14. 12. 1964 bis 12. 2. 1965. Qu.-8°. 4 Seiten. 220.-

An die Kunsthistorikerin Katrin Sello (1941-1992), die in Berlin zu den Mitbegründerinnen der "Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst" zählte. - I. Bildpostkarte (King Kong): "Ich komme Mittwoch nachts nach Berlin. Kannst Du mir [...] schreiben wann ich Dich sehen kann. Freue mich auf Dich (wie umseitig) [...]" - II. "[...] Bitte rufe mich gleich an wenn Du wieder hier bist. Du hättest einmal schreiben können. Bist mir etwas abgegangen [...]" - III. "Auto ist leider ganz kaputt. Komme morgen [...]" - IV. "Kann Donnerstag doch kommen, falls nichts Unerwartetes eintritt [...]"

78 **Rainer, Arnulf**, Maler (geb. 1929). "Frauenrausch". 23 Fotoübermalungen mit Beiträgen von Franz Dahlem, Remo Guidieri, Arnulf Rainer, Michael Scholz-Hänsel, Keto von Waberer. München, Maximilian Verlag Sabine Knust, 1988. Fol. 73 S., 1 Bl. Hlwd. mit Schutzumschlag in OPP.-Schuber. 250.-

Nr. 420 von 600 Ex. der Gesamtauflage. - Druckvermerk mit eigenh. Bleistiftsignatur des Künstlers; nur eine kleine Teilaufgabe ist auch signiert.

79 **Richter, Ludwig**, Maler und Graphiker (1803-1884). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 6. VIII. 1837. 4°. 1 Seite. 600.-

Früher Brief an einen Kunsthändler: "Anbei erhalten Sie die Zeichnung nach Tizian, die wie mir scheint, sehr fleißig und genau gemacht ist. Dem Stahlstecher wird jedenfalls der Kupferstich, in welchem alle Theile größer und deutlicher sind, sehr zu Statten kommen, da in dieser Kleinheit manches verloren geht [...]. Der Preis von 5 Dukaten für die Zeichnung ist bei dieser sorgfältigen Ausführung gewiß nicht zuviel, und ich wollte Sie [...] ersuchen, selbige nebst sonstigen Bemerkungen an den Verfertiger derselben, Herrn Maler F. Berthold, Dresden, Neustadt, im blauen Stern, gelangen zu lassen [...]"

80 **Roh, Franz**, Kunstkritiker und Fotograf (1890-1965). Masch. Postkarte mit eigenh. U. "ROH". München, 12. X. 1953. 2 Seiten. 200.-

An den Maler und Grafiker Paul Citroen mit Dank für dessen "Selbstbekenntnis" und wegen eines Vortrags mit Lichtbildern in Amsterdam: "[...] Würde Ihnen gern meinen 1948 erschienenen Band 'Der verkannte Künstler. Gesch[ichte] des künstlerischen Missverständens' senden, wo ich Fehlurteile über jeweils neue Ausdrucksarten in Musik, Dichtung und Malerei aufzeigte und verarbeitete. Leider habe ich keine Exemplare mehr. Das Buch wird [...] verramscht [...] weil es

sehr hässlich [...] gedruckt ist [...]" - Mit einer eigenh. Randbemerkung von Paul Citroen wegen des genannten Vortrags. - Sehr selten.

81 **Rössing, Karl**, Graphiker (1897-1987). Eigenh. Brief mit U. Essen, 30. VII. 1925. Gr.-4°. 1 Seite. 180.-

An Herrn von Mirbach: "[...] Ich werde wahrscheinlich im Februar im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen ausstellen. Das wäre sehr schön für mich und vor allem vorteilhaft [...] Eine Übersiedlung nach Düsseldorf wäre allerdings eine gute Idee, aber ich glaube, es wird nur ein Wunsch bleiben [...] Soll ich in Wien etwas ausrichten für Sie?" - Rössing unterrichtete seit 1922 Holzschnitt und Illustration an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen.

82 **Roth, Dieter**, Grafiker, Schriftsteller und Aktionskünstler (1930-1998). Masch. Brief mit eigenh. Zusätzen sowie U. "D. R.". Providence, R. I., USA, 13. I. 1966. Gr.-4°. 1 Seite. Gelbliches Papier mit Absenderstempel. 350.-

An den Galeristen und Verleger Jes Petersen (1936-2006) in Berlin: "[...] schade dass der zettel schon gedruckt ist ich hatte naemlich gehofft die idee: dass die leute ihre eigenen bilder machen koennen sollte die haupt sache sein [...] aber im grunde macht das nichts! die kerle die das ding kaufen werden schon dran denken dass sie selber damit machen koennen was sie wollen [...]" - Kleinere Randläsuren. - Mit eigenh. und frankiertem Umschlag. - Beiliegend der gedruckte "gelbe Zettel" mit dem Impressum und Roths eigenh. Zusatz "oder eigene bilder zu schaffen".

Schablonen-Malkasten

83 **Roth, Dieter**, Grafiker, Schriftsteller und Aktionskünstler (1930-1998). Eigenh. Brief mit U. "D. R.". Reykjavik, 8. I. 1967. Gr.-4°. 1 Seite. Gelbliches Papier. Mit eigenh. Umschlag. 350.-

An den Berliner Galeristen Jes Petersen (1936-2006): "[...] hör zu: jetzt habe ich mich wieder in island angesiedelt, adresse da oben und ich frage mich, was ist denn mit unserem SCHABLONEN-MALKASTEN los? und ich wundere mich, dass du gar gar garnicht schreibst. tu mir diesen gefallen: schick den Kasten, den ich gemacht habe samt Musterbildern an H. SOHM [...]. das ist ein lieber mann, der hebt alle wichtigeren sachen für mich auf [...] ich verspreche dir, kein anderer verleger bekommt das ding, bevor du förmlich abgesagt hast, d. i.: solange du nicht förmlich aufgibst soll der Kasten bei SOHM liegen und niemand ihn verlegen dürfen! [...]"

84 **Schadow, Johann Gottfried**, Bildhauer (1764-1850). Brief von der Hand von Ernst Heinrich Tölken mit eigenh. U. "Dr. G Schadow | Direktor". Berlin, 11. X. 1844. 4°. 1 Seite. 200.-

Dankt im Namen der Königlichen Akademie der Künste dem Musikwissenschaftler und Komponisten Franz Commer (1813-1887) für die "neuen schätzbaren Beweise Ihrer Geneigtheit. Sie [d. i. die Akademie] wird nicht ermangeln, den empfangenen 2ten Band der Meisterwerke der Niederländischen Schule des 15. und 16. Jahrhunderts, den 1. Band der 'Cantica sacra' und Ihre treffliche Composition des 50. Psalms ihrer Bibliothek mit Bemerkung des geneigten Gebers einzuverleiben [...]" - Franz Commer war der Gründer des Berliner Tonkünstlervereins und der Gesellschaft für Musikforschung. - Unser Brief ist niedergeschrieben und unterzeichnet vom Sekretär der Akademie, dem Philosophen und Archäologen Ernst Heinrich Tölken (1786-1869). - Mit Anstreichungen in Rot und Blei sowie Eintragung von alter Hand. - Mit Karteizettel von E. Fischer von Röslerstamm.

85 Schadow, Johann Gottfried, Bildhauer und Graphiker (1764-1850). Eigenh. Brief mit U. "Dein alter Onkel J G Schadow". Berlin, 9. II. 1846. 8°. 1 Seite. 400.-

"cher Neveu | Seh doch mal durch, beigesandten grünen Brief. Darin ist eine Stelle betreffend G[eheimen] R[at Friedrich Leberecht] Trüstedt [Mediziner; 1791-1855]. Wegen meinem Br. [Logenbruder] Hasenclever schrieb ich an Excellence v. Humboldt; am 24. Januar à la Cour, ging Er auf mich zu u. sagte: Sie haben noch keine Antwort, weil ich Ihnen gern ein Resultat mitgetheilt hätte. Die Sache hab ich gleich bei Herrn Minister Eichhorn empfelend angebracht u. ist sie keinesweges vergessen! - Vielleicht intriguirst Du hierüber [...]" - Schadow gehörte gehörte der Berliner Loge "Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit" an.

86 Schlaun, Johann Conrad, Architekt (1695-1773). Eigenh. Brief mit U. Münster, 31. V. 1752. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 1.800.-

Äußerst seltener Brief des bedeutendsten Architekten des westfälischen Barock: "Ew. Hochwohlgebohren habe ich hierdurch die einlage schuldigst zu präsentieren die Ehre haben wöllen, indem ein g[nädi]gstes rescript wegen reparierung des Gouvernements zu Meppen ad Admannos ergangen undt ich doch gehrne wohl zum und damit seyn möchte; da ich nun heuth wegen der visitation an H. Ober-Kriegs-Commissario geschrieben undt ich den 6ten Junii mit Gott auff Clemenswerth gehe, so werde alda von die H. Commissarii die antworth erwarten wan selbe soll vorgenohtmen werden, alsdan die Ehre habe Ew. Hochwohlgeb: über den punct der reparierung des Gouvernements ein mehreres zu sprechen und biß darhin mit aller ersinliegen Verehrung harre [...]" - Der Fürstbischof von Paderborn und Münster, Clemens August von Bayern ernannte den begabten jungen Offizier Conrad Schlaun 1725 zum Oberbaumeister und 1733 zum Oberlandungenieur. 1735 beauftragte er ihn mit dem Bau des Jagd-schlusses Clemenswerth. Ab 1745 war Schlaun auch Gouverneur der Stadt Meppen, deren Festungsbauten er reparierte und verbesserte. - Kein weiterer eigenhändiger Brief Schlauns nachweisbar.

"Der einzige Protektor alter Kunst ist König Ludwig"

87 **Sleich, Eduard**, Maler (1812-1874). Eigenh. Briefentwurf. München, 1. XII. 1864. Gr.-8°. 2 Seiten. 200.-

An Joseph Benzino in Landstuhl: "[...] In Betreff des Verkaufes eines Bildes von Hamilton habe ich nach verschiedenen Erkundigungen leider kein günstiges Resultat zu berichten. München hat jetzt keinen namhaften Sammler alter Bilder, überhaupt ist die Vorliebe für alte Gemälde [...] in Deutschland fast gänzlich verschwunden [...] Die Engländer halten auf ihre Meister große Stücke und bezahlen hohe Preise. Der einz[ig]e Protektor alter Kunst ist König Ludwig der gegenwärtig in Rom [...]". - Unterrand mit einer eigenh. Echtheitsbestätigung mit U. des Münchner Klarinettenisten und Hofmusikers Karl Bärmann (1810-1885).

88 **Schmidt-Rottluff, Karl**, Maler (1884-1976). Eigenh. Widmung mit U. Berlin, 1921. Gr.-8°. 1 Seite. 220.-

"Herrn Schreiber-Weigand | Zur Propagierung des Dichters! SRottluff". - Widmung für den Museumsdirektor und Förderer Schmidt-Rottluffs Friedrich Schreiber-Weigand (1879-1953) in Chemnitz. - In: Alfred Brust, Der Tag des Zorns. München, Kurt Wolff, 1921. Gr.-8°. 37 S., 1 Bl. Orig.-Broschur. - Erste Ausgabe. - Raabe 5. - Schmitt-Rottluff hatte 1918 Alfred Brusts (1891-1934) Erstlingswerk "Das Spiel Christa" mit 9 Holzschnitten illustriert sowie zwei Holzschnittporträts von ihm geschaffen (vgl. Abb. bei Raabe S. 92).

„Im Handel gibt's eben keine Freundschaft“

89 **Schröder-Sonnenstern, Friedrich**, Maler und Dichter (1892-1982). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie eigenh. Schriftstück mit U. Berlin, 8. bis 15. II. 1961. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An den Galeristen Rudolf Springer. - I. (8. II. 1961): "[...] Ich habe noch nie ein Sterbenswort verlauten lassen, daß ich mit Deinen Handlungen mal unzufrieden war. Nur bei unserer letzten Aussprache wurde ich auch mal etwas nachdenklicher. Folgende Situation berührt mich äußerst schmerzlich: Ich hatte mich so gefreut, endlich mal einen größeren Betrag durch den Verkauf in Paris zu erhalten. Ich habe wohl damit gerechnet, daß Du mir etwas, sowie auch Deine Prozente abziehst, nicht aber Akontozahlungen [...] Du bist empört, daß ich ab und zu ein Bild verkaufe, um nicht zu verhungern, - aber schließlich haben wir doch keinen Vertrag [...]" - II. (11 II. 1961): "[...] Vollmacht! Überbringer dieses, Herr Wehling ist von mir beauftragt, die restlichen Bilder zwecks Rückgabe in Empfang zu nehmen [...]" - III. (15. II. 1961): "[...] Du mußt doch einsehen, daß es mir wirklich nichts nützt, wenn ich noch zehn Jahre arbeite und dann vielleicht drei Tage vor meinem Tode viel Geld bekomme - denn das Begraben schert mich nicht. Im Handel gibt's eben keine Freundschaft [...]" - Der Künstler lebte seit 1949 als freischaffender Maler in Berlin, wo er zu den skurrilsten Vertretern der Nachkriegs-Kunstszene zählte.

90 **Schwimmer, Max**, Maler und Graphiker (1895-1960).
Eig. ganzseitige Federzeichnung auf der Vorderseite einer
Postkarte. Signiert. Ohne Ort und Jahr [Leipzig, ca. 1958]. 1
Seite. 150.-

Rohrfederzeichnung: Drei Personen auf dem Platz einer Stadt.

91 **Schwimmer, Max**, Maler und Graphiker (1895-1960).
Eig. ganzseitige Federzeichnung auf der Vorderseite einer
Postkarte. Signiert. Ohne Ort und Jahr [Leipzig, ca. 1958]. 1
Seite. 150.-

Rohrfederzeichnung: Porträt einer jungen Frau, en face.

92 **Schwind, Moritz von**, Maler und Zeichner (1804-1871).
Eig. Brief mit U. München, 20. IV. 1855. Gr.-4°. 1 Seite.
Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 300.-

An Herrmann Wirsing in Frankfurt: "[...] Wenn Euch damit gehol-
fen ist, so schickt in Gottes Namen eure zwanzig Carolin, und irgend
ein Trinkgeld, vor allem aber die Durchzeichnung. Es wird wohl ein
Zeichen des Altwerdens sein aber ich fange an meine Sachen zu sam-
meln. Nach den neuesten Beschlüssen geht mein Weg diesmal nicht
über Wien sondern möglicher Weise über Paris jedenfalls über Frank-
furt, wo ich mich sehr freue einige Tage zuzubringen [...]". - 1847 war
Schwind von Frankfurt nach München gezogen; in Paris besuchte er
die Kunstausstellung.

93 **Selleny, Joseph**, Maler und Grafiker (1824-1875). Ei-
genh. Brief mit U. sowie Porträtfotografie mit eig. rückseit.
Beschriftung. Ohne Ort (Wien), 22. X. 1862. 8°. 1 Seite. 220.-

An den Marinestabsarzt in Pola, A. Jilek: "[...] Hier sind die Schädel.
Grüße aus ganzem Herzen. Meine arme gute Mutter liegt im Sterben,
ich kann nichts weiter schreiben. Sie ist das Liebste was ich auf Erden
hatte [...]" - Porträt in Ganzfigur im Visitenkartenformat (L. Angerer
Wien) mit Beschriftung "Par tout le monde pour tout le monde." -
Selleny nahm 1857-59 an der Novara-Expedition als Zeichner teil.
Seine Arbeit trug ganz wesentlich zum großen Erfolg dieses Unter-
nehmens bei: Er malte etwa 2000 Aquarelle, Skizzen, Studien und
Entwürfe über die Eindrücke in den einzelnen Stationen und Län-
dern, die von der Fregatte Novara besucht wurden, und ersetzte
gleichsam den Fotografen. Auch als Gartenarchitekt schuf sich Selleny
einen bleibenden Namen, so stammte der Entwurf der Gartenanlage
des Wiener Stadtparks (1862) von seiner Hand.

94 **Serpan, Jaroslav**, Künstler (1926-1976). Eig. Brief
mit U. Le Pecq, 22. IV. 1963. 4°. 1 1/2 Seiten. 150.-

An einen Graphologen in französischer Sprache und kalligraphisch
überformter Schrift. - Der gebürtige Tscheche Jaroslav Serpan schloss
sich 1946 der surrealistischen Bewegung an, wandte sich aber 1948 un-

ter dem Einfluss von Antoni Tàpies und Wols dem Informel zu. 1963 gewann er seit 1957 in Le Pecq lebende Künstler den Prix Marzotto und die Couronne d'or des International Center of Aesthetic Research in Turin. 1972 entwarf er das Triptychon für die Abteikirche von Beaulieu. Von einer Bergtour in die Pyrenäen am 17. Mai 1976 kehrte er nicht zurück und gilt seitdem als verschollen.

95 **Sintenis, Renée**, Bildhauerin (1888-1965). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 16. V. 1925. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 250.-

An Heinrich ("Heinz") Simon, Redakteur des Feuilletons der Frankfurter Zeitung (1880-1941), den Sintenis zerknirscht-herzlich um Entschuldigung bittet, weil sie sich länger nicht beim ihm gemeldet hat: "[...] Sie haben Recht, mich auszuschelten, aber treulos bin ich nicht, wirklich nie und nirgends! Es war eine unglückliche Zeit für mich, grade als Sie hier waren. Meine Mutter wurde plötzlich und heftig krank und ich hatte nichts andere im Kopf als diese Sorge [...] Aber bitte nicht böse sein - ich bin ein Opfer meiner Umgebung. Wenn Sie wieder herkommen, bitte seien Sie nicht gekränkt und schmollen Sie nicht, sondern kommen Sie her. Ich freue mich immer sehr! [...]".

96 **Steinle, Edward von**, Maler (1810-1886). 3 eigenh. Briefe mit U. Frankfurt, 13. bis 31. III. 1846. Gr.-8°. Zus. 3 Seiten. Doppelblätter. 250.-

"Verehrteste Frau Rath || Ich bedaure daß wir heute von den freundlich übersandten Karten keinen Gebrauch machen können, da Sie aber gewiß sonst Jemand sie zuschicken können, so senden wir sie dankend hiermit zurück. Den harten Schlag der [Josef Maria von] Radowitz [preuß. Diplomat; 1797-1853] getroffen, muß jeden seiner Freunde treffen, und wahrlich konnte er kaum von einer schwereren Prüfung heimgesucht werden. - Gott helfe, stärke, tröste Du! [...]". - Gemeint ist der Tod von Radowitz' einziger 16-jähriger Tochter. - "Nehmen Sie dieses Buch als ein freundliches Andenken [...]". - "[...] Ich bin ganz und gar mit Ihren Anordnungen einverstanden, und werde dann Morgen Abend die Ehre haben [...]". -.

97 **Stuck, Franz von**, Maler (1863-1928). 3 eigenh. Schriftstücke mit U. München, 9. VIII. 1924 bis 2. V. 1927. Verschied. Formate. Zus 3 Seiten. 400.-

Zeugnisse für seinen Schüler Joseph Hengge (1890-1970), den "Egger-Lienz des Allgäus", der 1922 Fresken am Alten Rathaus in Passau und 1924 ebensolche in Bad Reichenhall schuf. - I. "[...] Ich bestätige gerne, daß mein Schüler Herr Joseph Hengge sehr wohl befähigt ist, die geplanten Fresken am Rathaus in Reichenhall auszuführen. Ich kann dies umsomehr, als Herr Hengge bereits am Rathaus in Passau eine ähnliche Arbeit zu allgemeiner Zufriedenheit ausgeführt hat [...]" - II. "[...] Herr Hengge war mehrere Semester Komponier-Schüler bei mir. Er hat während dieser Zeit bei mehreren Konkurrenzen der Akademie Preise erhalten. Außerdem hat er mehrere Rathäuser bemalt und besonders viele Kirchen ausgemalt. Beides mit großem Erfolg. Er

wäre nach meiner Meinung für die Stelle beim Landesamt für Denkmalspflege sehr geeignet [...]" - Mit amtlicher Bestätigung der Echtheit und Stempeln. Kleine Randschäden. - III. "[...] Ich bestätige gerne, daß ich meinen Schüler Herr Hengge für hervorragend befähigt halte, ein Lehramt für dekorative Mann auszuüben. Da er schon viel praktisch gearbeitet hat, werden die Photographien und Skizzen am besten für seine Geeignetheit sprechen [...]" - Ränder und Knickfalten leicht lädiert.

98 **Thoma, Hans**, Maler und Graphiker (1839-1924). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 21. III. 1911. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

"[...] Otto Müller hat mir schon geschrieben in Betreff einer Beisteuer zu der Säuglingsfürsorge [...] ist es mir nicht möglich geworden etwas Neues für diesen Zweck zu machen weil ich von einer schweren Influenza noch ermüdet bin und kaum auf den Beinen schon wieder außergewöhnlich viel zu besorgen habe [...]"

99 **Tischbein, Johann Heinrich, der jüngere**, Maler und Kupferstecher (1742-1808). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 13. X. 1792. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 450.-

An den Kunsthändler Johann Friedrich Frauenholz (1758-1822) in Nürnberg: "[...] Dero Geehrtes Schreiben vom 22. September habe ich richtig erhalten, wie auch das Packet Kupfferstiche samt inliegenden, baaren 27. rh 19. gg d. 5. Oktober zu vollkommener Zufriedenheit richtig empfangen worüber gegenwertiges Ihnen zur Saldo Quittung für 44 rh 10 ggr: dienen wird. Die Kupfferstiche und deren Preiß haben meinen Beyfall, werde auch nicht ermangeln mich bestens zu bestreben mehreren Absatz zu bewürcken. Brief und 6. Catalogen habe ich an das Cramerische Haus richtig abgeliefert. Herr Nahl ist anjetzo hier [...]" - Johann Heinrich Tischbein der Jüngere war der Sohn von Johann Konrad Tischbein (1712-1778) und der ältere Bruder von Johann Heinrich Wilhelm (dem sogenannten Goethe-Tischbein). Ausgebildet wurde er von seinem Onkel Johann Heinrich Tischbein, der als der Ältere oder auch der Kasseler Tischbein geführt wird. Nachdem sich Johann Heinrich der Jüngere einige Zeit in Holland aufgehalten hatte, ließ er sich in Kassel nieder. Sein Onkel hatte dort für den Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel eine Gemäldegalerie eingerichtet, zu deren Inspector der Neffe 1775 ernannt wurde. Seine Malerei umfasste neben Porträts, wie zum Beispiel dem des Sturm- und Drang-Dichters Gottfried August Bürger von 1771. 1790 veröffentlichte er eine "Kurtzgefaßte Abhandlung über die Aetzkunst", der 84 Blätter von ihm beigegeben waren. Eine Zeichnung des sogenannten Goethe-Elefanten von Johann Heinrich Tischbein d. J. wurde ebenfalls überliefert. - Leimspuren durch alte Hinterlegung im Falz, leicht fleckig. - Aus der Sammlung Künzel.

100 **Uzarski, Adolf**, Maler, Graphiker und Schriftsteller (1885-1970). Eigenh. Brief mit U. Düsseldorf, 4. X. 1964. 4°. 1 Seite. 220.-

An den Leiter des Verlages Gebr. Mann, Prof. Dr. Heinz Peters (1921-2004) in Berlin: "[...] nehmen Sie meinen herzlichen und aufrichtigen Dank für Ihren Bericht, der nach einem so einsamen wie von Pleitegedanken gestörten Sonntag heute Vormittag als erster in meinem Kasten fiel [...] Sie mögen sich Beide ausmalen, wie gross meine Freude war und ist, nun, da ich erwarten kann, nicht länger ein Nullkommanichts zu sein und so 'unbekannt', dass man hier keine telefonische Auskunft über meine Anschrift gibt und rundweg z. B. dem Ehepaar [Curt] Goetz - [Valerie] v. Martens erklärte, ich sei schon lang verstorben! [...]" - Uzarski war Schüler von F. H. Ehmcke an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule und 1919 Gründungs- und Vorstandsmitglied des expressionistischen "Jungen Rheinland". Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten schrieb er unter Pseudonym für die "Düsseldorfer Nachrichten". - Mit zahlreichen Beilagen, darunter ein eigenh. korrigiertes Typoskript (4 Seiten) von Heinz Peters mit einer Biographie des Künstlers. - Selten.

101 **Vlaminck, Maurice de**, Maler (1876-1958). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 10. V. 1946. Gr.-4°. 1 Seite. Blasser Eingangsstempel. 500.-

An die Librairie Stock in Paris: "Mon Cher Delamain, | Au Sujet de 'Tournant Dangereux', pour la traduction italienne, j'ai remis il y a déjà deux mois, au correspondant de l'Editeur italien de Paris, M.elle Juliette Bertrand, de nombreuses photos et documents. Votre lettre me fait donc comprendre que vous n'êtes pas au courant de ce fait. Puisque vous dites que vous avez un Superbe voiture 40 chevaux, on vous attend un jour. Cela nous fera plaisir de vous revoir [...]" - Vlamincks Erinnerungen "Tournant Dangereux; souvenirs de ma vie" erschienen erstmals 1929 im Original (1930 auf Deutsch), wie es scheint, jedoch erst 1960 auf Italienisch. - Deutsche Übertragung liegt bei. - Gering knittrig. - Selten.

102 **Weber, A(ndreas) Paul**, Graphiker (1893-1980). 5 eigenh. Briefe mit U. Schretstaken in Schleswig-Holstein, 3. VI. 1956 bis 6. VIII. 1958. 4°. Zus. 11 Seiten. 450.-

An die Antiquarin und Kunstsammlerin Marianne Waechter in Friedberg. - I. (3. VI. 1956): "[...] Sie haben schon recht - durch eine große Arbeit bin ich im letzten halben Jahr in einen fast tollen Wirbel geraten [...] Ich darf mir doch bei Gelegenheit ansehen - wie der Eulenspiegel mit dem Füchschen hängt? [...] Sie werden sich sicher freuen wenn in 2-3 Monaten eine Monographie zu meiner Graphik zur Welt kommt - Stalling bringt sie heraus und gibt sich rechte Mühe - eine edle schöne Ausgabe soll es werden : 23 x 31 cm im Format - in Kupfertiefdruck mit zusammen ungefähr 125 Bildern [...] Zu guter Letzt habe ich trotz vieler Berater und Kenner die Auswahl treffen müssen [...] Ich betreue auch die Gesamtausstattung und ich werde

noch 2-3 Wochen damit beschäftigt sein. Sie können mir gewiß nachfühlen - wie mir zumute ist - ich bin ja ehemals nie besonders erwähnt worden und fühle mich nun doch wie ein Glückspilz [...]" - II. (13. XI. 1956): "[...] In Altenkirchen [im Westerwald] konnte ich eine runde schöne Graphikschau im Kreishaussaal aufbauen und ich glaube mit gutem Erfolg. - Solche Ausstellungen an kleineren Orten haben meine besondere Liebe - das Echo - die Anteilnahme ist dort immer wesentlich stärker als sonst andeswo. Sie sind hoffentlich nicht erstaunt - oder gar erschreckt - was ich Ihnen außer dem Blatt 'die Geduldigen' noch alles beige packt habe [...] doch ich denke mir das so schön und so einfach daß Sie dort immer eine kleine Auswahl meiner Graphik liegen haben möchten - damit der Kreis der Liebhaber weiter wachsen kann -? [...]" - III. (16. VII. 1957): "[...] Ich habe manches neue Blatt fertig und welche auch in Arbeit [...] jetzt bei Ihnen ist wohl wenig Möglichkeit - Liebhaber zu interessieren? [...] Ich kam soeben aus Hannover - ich stelle dort ca. 100 Blatt im Busch Museum im August/Sept. aus - ich streng mich an - daß das dort eine gute gediegene Schau wird. In Kassel winkt der Febr. ebenso mit einer ganz umfassenden Ausstellung - auf Betreiben des Kultusministers - In Marburg spinnt sich vielleicht auch das gleiche an [...]" - IV. (15. X. 1957): "[...] Die ersten Fassungen des Porträts sind längst vergessen und jetzt sitzt ein Narr im Kleide eines Clowns in Rot auf der Deichsel an den hochbordigen Kastenwagen gelehnt - den gehäuft lauter Masken füllen - Stimmung = dunkle tiefe Nacht und unterm Wagen eine Laterne hängend die das einzige Licht gibt - Es ist ein versprechendes Thema - doch leidet der Autor immer unter einer unerbittlichen Prüfung - und Gefühle ewigen Ungenügens lassen ihn immer wieder herangehen - Mir fehlt eben auch mit der Farbe eine gewisse Übung - das soll anders werden! Hannover - das wissen Sie wohl schon - wurde bis Ende Okt. verlängert - ich komme leider nicht häufig genug hin [...]" - V. (9. VIII. 1958): "[...] Mich hat die Arbeit so beim Hammelbein daß ich ganz ergeben alles hin nehme [...] ich plagte mich in Nürnberg mit 2 Oelbildern. Die leidige Geschichte mit der mißglückten Ausstellung in Brüssel hat sich erledigt [...] In wenigen Stunden fahren wir nach Frankfurt. Dort steigt am Sonnabend die Eröffnung - wir haben nur 2 Tage zum Aufbau - am Freitag soll der Vorspann für den Fernsehfilm hier gedreht werden - etc. etc [...] Göttingen war ein guter - sehr guter Erfolg und es lohnt die Mühe sich nur - wenn alles notwendige gut vorbereitet ist [...]" - A. Paul Weber zog 1936 nach Schretstaken im Kreis Herzogtum Lauenburg, der heute in Ratzeburg dem Künstler ein eigenes Museum gewidmet hat. - Knickfalten. Gelocht.

103 **Zielke, Ottfried**, Graphiker und Cartoonist (geb. 1936).
Eigene Briefe mit großer Federzeichnung und U. Berlin, ohne
Jahr (ca. 1980). Gr.-4°. 1 S. Kartonblatt. Gelocht. 220.-

Mit seinem Beitrag zum Thema "Spiegelbilder" und mit Dank für eine Einladung. Das Blatt zeigt im unteren Drittel die herrlich groteske Federzeichnung "Laufschule für Automobilisten". - Zielke, der sich gerne als "Visueller Poet und Radfahrer" bezeichnet, studierte an der Fachschule für Angewandte Kunst in Berlin, war dort auch Assi-

stent und ist seit 1968 freischaffend tätig. Von 1989-93 war er Mitglied der Künstlerinitiative "Kunst statt Werbung" am U-Bahnhof Berlin-Alexanderplatz. 1990 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Cartoonfabrik Köpenick. Ottfried Zielke lebt und wirkt heute im Oder-Bruch.

104 **Zille, Heinrich**, Zeichner und Graphiker (1858-1929). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, 6. VI. 1926. 4°. 1 Seite. 250.-

An den Verleger Fritz Heyder (1882-1941) in Berlin-Zehlendorf: "[...] Auf Ihr Schreiben, betreff Kalender. Ich werde mir Mühe geben Ihren Wünschen nachzukommen. Wenn Sie die Zeich[nun]g behalten wollen u. das möchte ich - dann 80 Mark. Sie werden bei Zeiten von mir hören [...]" - Heyders erfolgreicher Kalender "Kunst und Leben" enthielt auf dem Wochenblatt jeweils ein Gedicht. Aus Kostengründen wurde jeweils nur das einmalige Veröffentlichungsrecht erworben und die Originale der Druckvorlagen gingen an die Urheber zurück.

105 **Zingg, Adrian**, Maler, Zeichner, Radierer und Kupferstecher (1734-1816). Eigenh. Albumblatt mit U. Dresden, 8. II. 1781. Qu.-8°. 1 Seite. 400.-

Mit einem Zitat von Albrecht von Haller: "Aus der Tugend fließt der wahre Friede, | Wollust ekelt, Reichthum macht uns müde, | Kronen drücken, Ehre blendt nicht immer, | Tugend fehlt nimmer." - Adrian Zingg war der Wegbereiter der neueren Dresdner Landschaftsmalerei. Er wird heute als ein wichtiger Wegbereiter und Impulsgeber für die Dresdner Romantik gesehen, und beeinflusste durch seine Motivwahl und seinen romantisch verklärenden Blick auf reale Landschaften Künstler wie etwa Caspar David Friedrich. - Minimal fleckig. - Rar.

106 **Zwengauer, Anton**, Maler (1810-1884). Eigenh. Brief mit U. München, 2. VI. 1851. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An Richard Baron von Mattencloit (1829-1888) in Brünn mit Dank für 30 holländische Dukaten: "[...] Mit Freude gehe ich jetzt an die poetische Seite unserer Unterhandlung [...] So wehmütig und doch angenehm Sie bei Betrachtung meines Bildes an Ihre glücklich verlebten Ferien Jahre erinnert werden, so freudig und wohlthätig wirkt Ihr lieber Brief [...] die Anerkennung einer edlen schönedenkenden Seele ist der höchste Lohn eines Ächten Künstlers [...]" - Nach einem alten Vermerk handelte es sich bei dem Bild um eine "Abendlandschaft". - Zwengauer war Schüler von Peter von Cornelius. 1835 wurde er zum Konservator der Gemäldegalerie von Schloss Schleißheim, 1869 wurde er Konservator der späteren alten Pinakothek und Hofmaler Ludwigs II.

Rom, 28 März 1934

Sehr geehrte Frau,

Ich sende Ihnen zurück die Photo von dem einzigen Bild welches echt ist, die des "metaphysischen" Bild als die falsche Bilder, die wahrscheinlich aus Paris kommen. Ich muss die Photos von den falschen Bildern herabnehmen und Sie bitte die Namen der Bilder schreiben von dem oder diejenigen die Ihnen die falschen Bilder angebotet haben.

Jetzt ich Ihnen hier, 23 Juni.

Ich habe manche metaphysische Bilder, wenn die Kaufen wollen. Ich muss Ihnen sagen dass die Autentik der Ich hinter das Bild gemacht ist dass ich das Bild gemacht habe und mein Name ist von meinem Kunst geschichte. Wenn jemand mir fragt in welchen Jahr ich das Bild gemacht habe dann antworte ich dass ein Bild ist ein Kunstwerk.

Nr. 14: Giorgio de Chirico

No 1342/02

HARVARD UNIVERSITY
CAMBRIDGE
MASSACHUSETTS
JUN 4, 1934

(An De Giorgi) M/J

Eine verehrter Herr Dr. Hever,

Ich bin erfreut und überrascht, von Ihnen zu hören. Die Aufgabe, der Sie sich unterziehen, ist sehr interessant und wertvoll. Ich bin mit Schrecken gross geworden und besonders sein Lebenswerk, als ich bei Ihnen erfuhr, dass Sie sich eingehend mit diesem Werk arbeiten beschäftigt und ich habe mehrere von seinen Geist aufgenommen.

Wie die Kunstwelt anlangt, so kann ich leider nicht helfen. Mein Schöpfer ist sich, ich habe aus der Erfahrung von einem Eltern eines von diesem Weltall, die mir freilich sehr wohl bekannt sind. Sie sind in seine Schwere gezogen, wir wollen sie nicht teilen, und sie zusammenhören. Ich bin also nicht in der Lage, etwas über die falschen oder richtigen zu sagen. Ich bin ziemlich sicher, dass diese falschen Bilder die Weltall sein werden. Ich werde mich bemühen, sie weiter zu untersuchen in Verbindung mit dem Werk der falschen Bilder zu revidieren.

Im besten Fall sind sie noch nicht in einer unvollständigen Welt. Ich bin in der ersten Phase eines Herabfalls bei dem seinen "Kunstwerk" bezeugt werden können.

Ich hoffe, dass es Ihnen gut geht, begrüße ich Sie alle.

Die sehr ergebene
Walter Gropius

Nr. 33: Walter Gropius

Rom
Kittling 6
21 Juli 1934

Sehr geehrte Frau
Gottlieb Rosenberg!

Ich schreibe Ihnen hier die neuesten Zeiten und bester Teil der Dichtung, die ich in der Kunstwelt herabnehmen wie das die Sie mit mir zusammenhören werden, und ich werde. Ich bin nicht der Mensch für Sie mit ich meine Gedanken, die ich in einem neuen Werk mit einem neuen Werk und dem besten Teil, und ich werde die Bilder und die Kunstwerk. Ich bin nicht der Mensch für Sie mit ich meine Gedanken, die ich in einem neuen Werk mit einem neuen Werk und dem besten Teil, und ich werde die Bilder und die Kunstwerk.

Nr. 45: Paul Klee

Arlberg 15. Okt. 1936

Lieber Lehrer!

Mein freundlicher Brief hat sich mit grosser Freude gelesen, und ich hoffe, dass Sie sich für die Kunstwelt herabnehmen wie das die Sie mit mir zusammenhören werden, und ich werde. Ich bin nicht der Mensch für Sie mit ich meine Gedanken, die ich in einem neuen Werk mit einem neuen Werk und dem besten Teil, und ich werde die Bilder und die Kunstwerk.

Nr. 54: Wilhelm Leibl

10. Nov. 1906

Monsieur le Comte de Delamain,

Au sujet de "Travaux et Dangers" pour la Bibliothèque italienne, j'ai remis à votre fils une copie au correspondant de l'Institut Italien de Paris, M. le Comte de Bertrand, et les autres photos et documents.

Votre lettre me fait avec complaisance que vous n'êtes pas au courant de ce fait.

Puis que vous dites que vous avez une copie de votre lettre à M. de Bertrand, je vous attendrai pour cela nous fera plaisir de vous revoir.

Avec toute la bienvenue à vous, très,
Uminj.

Nr. 86: Johann Conrad Schlaun

10 Nov 1906

Monsieur le Comte de Delamain,

Au sujet de "Travaux et Dangers" pour la Bibliothèque italienne, j'ai remis à votre fils une copie au correspondant de l'Institut Italien de Paris, M. le Comte de Bertrand, et les autres photos et documents.

Votre lettre me fait avec complaisance que vous n'êtes pas au courant de ce fait.

Puis que vous dites que vous avez une copie de votre lettre à M. de Bertrand, je vous attendrai pour cela nous fera plaisir de vous revoir.

Avec toute la bienvenue à vous, très,
Uminj.

Nr. 101: Maurice de Vlaminck